

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

19 (23.1.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689389](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689389)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 19.

Oldenburg, Freitag, den 23. Januar 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Bebel und Bülow.

Oldenburg, 23. Jan.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm folgenden Datum:

„Es gibt Ueberraschungen“, so sagten die des parlamentarischen Welters Kundigen heute voraus. „Abg. Bebel will die Bombe zum Plaken bringen.“ — so hieß es weiter. Kein Wunder, daß erwartungsvolle Spannung allenthalben sich zeigte. Der heißblütige Sozialistenführer erhielt zuerst das Wort, und es klang wie mühsam verhaltener Groll gleich aus den Anfangsätzen, die einer entschiedenen Verurteilung des vorliegenden Etats galten. Bebel sieht an allen Ecken und Enden neue Forderungen für die Landesverteidigung aufstehen. Die Kreuzerflotte, neue Geschütze für die Artillerie, neue Kavallerie-Regimenter — Instrumente zur Verstärkung und Tötung von Menschen, das ist die Kultur, für die Millionen über Millionen bewilligt werden sollen.“ Zur internationalen Politik übergehend, meinte Bebel, die englische Mißstimmung gegen Deutschland rühre auch daher, weil bei Beratung des lehen Flotten-gesetzes von den Offizieren des Reichsmarineamts ein späterer Seerrieg mit England, „an die Wand gemalt“ worden sei. Herr v. Tirpitz, der Marineattaché, wies diese Auffassung durch Kopfschütteln zurück. Daß der Reichs-lanzler über die Stellung der Regierung zur Dänenfrage sich ausdiesbe, bezeichnete Bebel als eine Mißachtung des Reichstags. Im übrigen verlor er sich sehr in Einzelheiten. Weichschwellig war er auch in der Kritik der getrigen und vorgezogenen Darlegungen des Reichsanzlers, zu der er in der dritten Stunde gelangte. Graf Ballestrem hielt unver-drossen, unter Verchiebung seiner Erholungspause, am Präsidium aus, offenbar in der Erwartung, daß Bebel zum Fall Krupp übergehen werde. Nahe kam er diesem Terrain, als er die Lage der Arbeiter in Staatsbetrieben und Industriebetrieben erörterte. Doch es war ihm nur die Brücke zur Kritik des sozialen Programms des Reichs-lanzlers. Aber von hier aus ging Bebel auf das verbotene Gebiet los, indem er die Reden des Kaisers in die De-batte zog. Graf Ballestrem horchte auf, doch Bebel verstand es, zu sagen, was er sagen wollte, ohne eine Klage zu provozieren. Er verglich das öffentliche Auftreten des Kaisers mit dem der übrigen deutschen Fürsten und wies darauf hin, daß es auch unter den Sozialdemokraten impuls-ive Naturen gebe. Dann zitierte er aus den Reden des Kaisers, auch der Eßener und Breslauer, die gegen die Sozialdemokratie gerichteten Bemerkungen, sie mit erregter Stimme zurückweisend. Mit drohenden Ausen fiel der Chor der politischen Freunde ein. Bebel konstatierte, daß seine Partei Gegner der Monarchie, aber nicht des Monarchen sei, und daß die Sozialdemokratie den Stand-punkt der Anarchisten aus schließlich bekämpfte. In jeder kaiserlichen Rede sieht Bebel einen Gewinn von 100 000 Stimmen für die sozialdemokratische Partei. Hart an der Grenze des parlamentarisch Zulässigen bewegte sich das Urteil des Sozialistenführers über die antisozialistische Kund-gebung des Kronprinzen, über die Loyalitätskund-gebungen der Arbeiterschaft, über Hygiantismus und „Manesmut vor Königstronen“. Hochaufgereizt, die Hand an der Glode, stand Graf Ballestrem da; im be-kommenem Schweigen verbarsterten die Herren vom Bundesrat.

Graf Bülow trat sofort gegen Bebel in die Schranken, den Kaiser aufs energischste in Schutz nehmend. Welche geschäftige Sprache würferte die sozialistische Presse gegen den Träger der Krone! Da können sich die Herren nicht wundern, wenn der Kaiser mit Unsicherheit, wozu auch mit Schrof-fheit, solche Angriffe zurückweise. Der Kanzler bat, zur guten alten Praxis des Hauses zurückzukehren und den Träger der Krone nicht zum Gegenstand der Kritik zu machen. Bei dieser Zurückweisung Bebel's ließ es der Reichs-lanzler bewenden; er bejähligte sich weiter-hin mit der Widerlegung anderer Behauptungen des sozialistischen Redners. So schwand die schmale Stimmung allgemach, und als Graf Bülow schloß: „Haken wir unser Pulver trocken, danken wir uns nicht zuviel unter-einander, dann wird uns niemand an den Wagen fahren können“, da zeigte sich an dem mit Heiterkeit gemischten Beifall, daß man sich wieder bejähligte fühlte. Graf Ballestrem trat nur einmal in Aktion; er rügte einen auf den Kronprinzen gemünzten Zwischenruf von der äußersten Linken, den auch Graf Bülow am Eingang seiner Rede scharf geistete.

Dann nahm Vizepräsident Büling den Vorsitz ein, und Abg. Dr. Hase (nl.) trat als Rednerpult, um die Wünsche und Beschwerden der Abgeordneten dem Kanzler zu unterbreiten und zur kolonialpolitisch sich zu äußern. Er ließ es an kleinen Anspielungen nicht fehlen — an Stelle der Ordensauszeichnungen und Lebenswürdigkeiten gegen-über ausländischen Politikern sähe er lieber Küraffierstiefel und kalte Wasserstrahlen. Das Interesse an der Sitzung ließ einigemmaßen nach, obwohl Dr. Hase zu den guten und durchaus klar verständlichen Rednern zählt. Die Ab-spannung nach der vorausgegangenen Erregung machte sich geltend. In der Hofloge hatten der jugendliche Herzog von Koburg, die Prinzessinnen Waldeck und andere Herrschaften der Sitzung von Anfang bis Ende beigewohnt.

Präsidentenkrisis im Reichstage?

Schon beim Vortrags anläßlich des Antrags Kardorff, dessen Zulässigkeit Präsident Graf Ballestrem bezweifelte, wurde von einer Präsidialkrisis gesprochen, und auch jetzt wieder soll der Fall Krupp eine solche Krisis herauf-beschworen haben. Die „Nationalztg.“ gibt diese Gerichte wieder und hält für zweifelhaft, ob Graf Ballestrem für den Rest der gegenwärtigen Session Präsident bleiben werde. Im Gegenfall hierzu wird aus Zentrumskreisen berichtet, daß Graf Ballestrem nicht gesonnen ist, zurückzutreten. Daß im Zentrum das gegen den Abg. v. Bollmar (Soz.) gerichtete Verbot des Grafen Ballestrem, die kaiserlichen Kundgebungen nach dem Tode Krupp's zu erörtern, vielfach Widerspruch findet, sei absolut nicht etwa als ein „Mis-trauensvotum“ aufzufassen. Derartige Meinungsverschieden-heiten seien nicht ungewöhnlich. Ebenso wird beteuert, daß die beiden anderen Präsidenten des Reichstags, Graf Stol-berg und Herr Büling eine „Aussetzungsberatung“, über das Verbot mit dem Grafen Ballestrem gehabt haben sollen.

Nochmals der Fall Löhnig.

Der gemäßigtere Provinzialverwalter Löhnig kann sich nicht beruhigen. Herr Löhnig wiederholt haben in einer an die „Nationalztg.“ gerichteten Zuschrift, daß ein Kommissar des preussischen Finanzministers Frhn. v. Rheinbaben ihm, Löhnig, gesagt habe, der Minister sei über die Ver-lobung mit der Tochter eines Subalternbeamten er-zürnt und wünsche die Nachscheidung der Pensionierung. Der Kommissar ist aber nicht der Minister Frhn. v. Rheinbaben erklärte dagegen mit hinreichender Deutlichkeit im preussischen Ko-ordinationsaufsatze, daß die Verlobung Löhnigs nicht in Betracht gezogen sei, sondern die politische Haltung des Beamten, der sich selbstgegebenmaßen in Widerspruch gesetzt hat mit der Polenpolitik. Diese Erklärung machte durchaus den Eindruck einer offenen und ehrlichen Lieberzeugung. Es ist kaum anzunehmen, daß die Regierung sich zu weiteren Er-widerungen provozieren läßt durch die Feststellungen Löhnigs, der in die Öffentlichkeit sich flüchtet.

Die Erklärung Löhnigs lautet: Der Finanzminister Frhn. v. Rheinbaben hat in der Sitzung des Abgeordneten-hauses vom 20. d. M. erklärt, daß er gar nicht gewußt habe, daß es sich um die Tochter eines Feldwebels handelte. Diese Behauptung ist für die Beurteilung meiner Pensionierungs-gelegenheit von keiner Bedeutung. Jedenfalls hat der Minister gewußt, daß es sich um die Tochter eines Subalternbeamten handelte. Es verbleibt dabei, daß kaum 8 Tage nach meiner Verlobung der Kommissar des Ministers mir wegen meiner Verlobung die Pensionierung anheimstellte, daß er sagte, der Minister sei über meine Verlobung erzürnt, es seien ver-schiedene anonyme Denunziationen dem Minister zugegangen, dieser wolle, daß ich meine Pensionierung nachschiebe und daß der Kommissar dabei auf ähnliche Fälle bei Regierungs-präsidenten hingewiesen hat. Es verbleibt dabei, daß mit der Oberpräsident v. Bitter nach wiederholter Mißsprache mit dem-selben Kommissar des Ministers erklärte, daß ich durch meine nicht handesgemäße Verlobung mich als Provinzialverwalter in Hofen unzulässig gemacht habe, moegen die mir zur Zeit gelegten Äußerungen zur Polenpolitik den Falls mir nicht brechen könnten. Berlin, den 22. Januar 1903. Löhnig, Gehelmer Oberfinanzrat und Provinzialverwalter a. D.

Das Bombardement von San Carlos.

Die Benozuela-Aktion schien in letzter Zeit nicht mehr vom Fleck zu kommen. Daß Deutschland des trockenen Tons satt geworden ist und mit verärfert Kraft das Fort San Carlos hat bombardieren lassen, haben wir gestern schon durch Extrablatt bekannt gegeben. Als unzutreffend und tendenziös bezeichnet man die washingtoner Meldung, daß die Staaten-Regierung sich zum Protest gegen das Bombardement veranlaßt gesehen habe. Auf dem Auswärtigen Amt in Berlin weiß man von einem solchen „Protest“ nichts. Es würde auch nur Verwunderung erregen, wollte die Ver-staaten-Regierung gegen Maßregeln sich wenden, die in dem deutschen Aktionsprogramm vorgelesen und dem washingtoner

Kabinett unterbreitet waren. Daß Herr Castro sich bei der Unionsregierung „bejähwert“ hat über das Bombardement von San Carlos, das ist schon eher zu glauben. Aber dann ist es auch noch so. Die von deutscher Seite angewendete Gewaltmaßregel war notwendig. Wäre der Versuch Castros geglikt, die Blockade zu durchbrechen, so würde das Ansehen der Mächte empfindlich gelitten haben, und gerade die kriegerisch passionierten Amerikaner wären die ersten gewesen, über diese Schlappe zu spotten.

Ueber das Bombardement liegen folgende telegra-phische Meldungen vor: Maracaibo, 21. Jan. Die drei deutschen Kriegsschiffe „Gazelle“, „Vineta“ und „Panther“ beschießen das Fort San Carlos, welches die Beschließung erwidert. Das Dorf ist niedergebrannt.

Reuters Bureau meldet ferner: Ein Ruderboot näherte sich heute nachmittag auf drei Meilen dem Fort San Carlos und berichtet, daß die Kanonen in jeder Minute einen Schuß abgaben. Das Fort konnte vor Rauchwolken nicht gesehen werden, aber es war klar, daß die venezolanischen Artilleristen mit großer Geschwindigkeit schossen. Um 1 Uhr nachmittags erfolgte eine Explosion, augenscheinlich in dem Fort. Dichter Rauch stieg auf und bedeckte einen Teil der Wälle.

Nach einem New-Yorker Telegramm begannen gegen 11 Uhr vormittags die Schiffe „Vineta“, „Panther“ und ein drittes deutsches Kriegsschiff das Bombardement auf San Carlos. Um 1 Uhr dauerte das Schießen noch fort. Der „Panther“ war nur 500 Meter vom Ufer entfernt und feuerte einen Schuß in der Minute. Um 1 Uhr fand eine Explosion in dem Fort statt. Auch das Dorf San Carlos wurde bombardiert. Mehrere Häuser brannten nieder. Ein Ruderboot kam bis auf drei Meilen ans Fort heran. Der Donner der Kanonade war weithin hörbar. Das Fort war vor Rauch nicht sichtbar, antwortete aber rasch und wirkungsvoll.

Washingtoner Depeschen der New-Yorker Blätter „Herald“ und „World“ behaupten, das Staatsdepartement habe ernfte Vorstellungen hinsichtlich der Beschließung des Forts San Carlos bei Maracaibo an die deutsche Regierung gerichtet und die Meinung ausgedrückt, daß das Vorgehen des „Panther“ nicht zu verteidigen sei. Eine amtliche Be-stätigung dieser Behauptung liegt nicht vor.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Der Kaiser konferierte gestern mit dem Reichs-lanzler und hörte die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militär-kabinetts.

— Der Kronprinz frühstückte und dinierte gestern mit den russischen Majestäten im Winterpalais in Peters-burg. Für das Gelingen des Kronprinzens fand in der Um-gebung von Luga eine Wärenjagd statt.

— Wegen Verleibung des Kronprinzen wurde am Mittwoch der Schloffer Emil Sommer, welcher am 8. Aug. v. J. in Rostdam über die Reiten des Kronprinzen abfällige Bemerkungen machte und dabei recht kräftige Schimpfworte gebrauchte, von der Potsdamer Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde den Auszubehträgen, betreffend den Salzfuererwaltungs-kostenetat für das Bezugsjahr Anhalt, sowie betreffend den Salzverwaltungs-kostenetat für die Freie Hansestadt Bremen, zugestimmt.

— Der Etat des Reichstags ist nunmehr vorgelegt worden. Er zeigt keine Veränderungen, außer daß an Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters im Bureau ein Bureaubeamter 2. Klasse zur Aufstellung gelangt. Die fortdauernden Aus-gaben für den Reichstag betragen 775,200 Mk.

— Bei der Reichstagswahl in Danzig erhielt sich gestern Abend Wommann (Frei. Bgg.) 10,472 und Bartel (Soz.) 6473 Stimmen.

Bei der Reichstagswahlwahl am 3. hannoverschen Wahlkreise wurden die gestern vormittag gewählt für den Amts-gerichtsrat Engelen-Obnabrück (Ztr.) 7200, für den Schrift-steller Gerlach-Berlin (nat.-soz.) 1000, für den Amtsgerichts-rat Tollen (natl.) 750 und für Schumann-Gerford (Soz.) 75 Stimmen. Die noch ausstehenden Orte können das Wahl-ergebnis nicht wesentlich ändern.

— Die Petitionskommission des Reichstages fahte gestern folgende Beschließung: Die Petition des Textilarbeitersverbandes betreffend Einführung des zehnjährigen Maximal-arbeits-tages und Errichtung von Arbeiterkassen wurde zum Teil dem Reichs-lanzler zur Ermägung, zum Teil zur Ver-wicklung überwiesen. Die Petition des Bundes deutscher Nahrungsmittelfabrikanten und Händler in Nürnberg um Ver-wendung von schwefeliger Säure zur Konservierung von Nahrungsmitteln wurde nach der Erklärung des Geh. Ober-regierungs-rats Bunn, daß das Reichsgesundheitsamt sich mit dieser Frage jetzt befaßt, dem Reichs-lanzler als Material überwiesen. Bei einer Petition um Aufnahme einer Hypotheken-natistik wurde nach Antrag des Korreferenten Lengmann Ueber-gang zur Tagesordnung mit schriftlichem Bericht beschloffen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Bezugs-j. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf. Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Böttner, Motien-strasse 1, und Bihl, Cordes, Daxenr. 5. Zofischengr. 5. Sandstedt: sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Die Petition um Erlass eines Wilschbachererlasses wurde vorläufig abgelehnt und die Zuziehung eines Regierungskommissars beschloffen. Weiter stellte die Kommission neun Petitionsberichte fest.

In der gestrigen Berliner Stadterordnetenversammlung fand die Einführung des neuwählten Bürgermeisters Reiche statt. Oberbürgermeister Kirchener überreichte ihm mit einer Ansprache seine Bestallungsurkunde. Er verpflichtete sich durch Handschlag für sein neues Amt.

Das Zentrum droht dem Professor Deligisch mit dem Austritt seiner Mitglieder aus der „Deutschen Orientalgesellschaft“. Ein Leitartikel der „Germania“ schließt: „Prof. Deligisch will durch seine Vorträge Interesse wecken für die deutschen Ausgrabungen und Mitglieder werden für die „Deutsche Orientalgesellschaft“, in deren ausdrücklichem Auftrag auch der jetzige Vortrag gehalten wurde. Zu den Mitgliedern dieser Gesellschaft gehören nun aber nicht wenige bibelgläubige Christen, auch Katholiken und katholische Geistliche — einer der ersten, der diese in nationalem Geiste für ideale Zwecke bestimmte Gesellschaft berühren half, war Eminenz Kardinal Kopp. Glaubt Deligisch es diesen gläubigen Christen zumuten zu dürfen, daß sie eine Gesellschaft unterstützen und ihr angehören sollen, deren wissenschaftlicher Direktor offiziell als Ziel und Zweck der Ausgrabungen die Zerstückung des Babelglaubens hinstellt? Ziel und Zweck der Ausgrabungen sind die Erforschung der historischen Wahrheit. Die Wahrheit und der Babelglaube im Sinne des Zentrums sind allerdings Gegensätze, die sich ebensowenig wie Feuer und Wasser emigrieren lassen.“

Der „Evangel.-Krit. Kirchenbote“ (Strasburg) laubt: Mit der zwiespältigen Seite des sogenannten Lausens der Schiffe scheint gebrochen werden zu sollen. Wenigstens kommt in dem Bericht über den Stapellauf eines neuen Miniergeschiffes, der am 20. Dezember v. J. in Kiel vor sich ging, das Wort „taufen“ nicht vor. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Bismarck, hielt die Weiherede und schloß mit den Worten: Auf allerhöchsten Befehl nenne ich dies Schiff „Bismarck“. Hieran erfolgte das süßliche Wem in einer Flasche Schaumwein gegen den Bug des Schiffes.

Professor Hans Delbrück hat gegen seine Verurteilung wegen Verleumdung des Diktators Bismarck Berufung eingelegt.

Landrat v. Willich in Birnbaum hat sich nach der „National-Ztg.“ erschossen. Das Blatt schreibt, daß Landrat v. Willich einer der eifrigsten Vorkämpfer des Deutschtums in den Ostmarken sei und daß die Berliner Leiter des Diktatorvereins sich zur Verhaftung nach Birnbaum begeben werden.

Wie die „Dresd. Nachr.“ melden, ist Geh. Kommerzienrat Bruno Naumann von der Firma Siegel u. Naumann nach kurzem Weiden gestorben.

Ausland. England.

* London, 22. Jan. (Hochverratsprozess Lynch.) Bei der Verhandlung des Hochverratsprozesses gegen das Parlamentsmitglied Lynch führte der Verteidiger aus, ein englischer Untertan, welcher sich freiwillig in einem fremden Staate naturalisieren lasse, in der Zeit des Krieges gegen diesen Staat, könne nicht mehr als englischer Untertan angesehen werden. Lynch sei daher nicht mehr wegen Hochverrats anklagbar. Seine ihn der Gerichtsbehörde noch als britischen Untertanen an, dann müsse ihm in Australien, wo er geboren sei, der Prozess gemacht werden. Der Generalstaatsanwalt erwiderte: Lynch beging offenkundig Hochverratsverhandlungen, bevor er den Naturalisationsbrief erhalten haben konnte. Die Kriegserklärung hätte jeden englischen Untertanen abhalten müssen, mit den Feinden des Königs Vereinbarungen zu treffen. Die Leistung des Naturalisationsbittens Lynchs an sich sei schon die Handlung eines Hochverraters.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 23. Januar.

* Vom Hofe. Der Großherzog ist heute morgen mit dem jahreslangen Zuge um 8 Uhr 14 Min. nach Bückeburg abgefahren; die Ankunft dortselbst erfolgt heute nachmittags 1 Uhr 43 Min. In seiner Begleitung befanden sich Major Freiherr v. Dalwigk zu Lichtenfels und Adjutant Leutnant v. Wedderkop.

Das Konzert der Herren Georg Schumann, Carl Haller und Hugo Dehert in Paris ist nach hier eingegangener Mitteilung von großem Erfolge gewesen. — Georg Schumanns Ouvertüre „Liebesfrühling“ — unserer Frau Großherzogin gewidmet — errang unlängst in New York bedeutenden Erfolg.

* Die gestrige 13. Landtags-Sitzung, die mit einer Mittagsunterbrechung 7 Stunden währte, brachte die Staatsberatung ein gut Stück vorwärts. Wenn es nun bei dem eigentlichen Vorschlag auch ziemlich friedlich berging, die Herren Abgeordneten unterließen es jedoch gewohnheitsgemäß nicht, die Verhandlungen mit allerhand interessanten Zitate zu spicken, die dann nachmittags auch richtig zu einer Debatte großen Stils führten. Morgens nahm das gewerbliche Fortbildungsschulwesen den breitesten Raum ein. Regierung und Landtag teilteifer in der Bewilligung reichlicher Mittel für diesen in der Entwicklung zurückgebliebenen jüngsten Groß unserer Bildungsweltens. Selbstverständlich taucht dabei auch allerhand auf die Volksschule bezügliche Wünsche auf, als Befestigung des weitgehenden Dispenzationsrechtes, der zu vollen Klassen (der Durchschnitt bewegt sich zwischen 50 und 60, es gibt aber auch noch Klassen mit 100 Kindern) und Aufhebung der Sommerferien. Abg. Heitmann stellte bez. dieses letzten Punktes nachmittags den bestimmten Antrag auf Befestigung, zog ihn aber später zurück, weil das Haus darüber bei der 2. Sitzung des Finanzgesetzes nochmals zu beraten wünschte. Daselbe Interesse und auch dasselbe Schicksal war dem Antrag des Abg. Althorn beschieden, der bezweckte,

daß in größeren Orten die Ferien aller Schulen gleichlang gemacht und in dieselbe Zeit verlegt würden. Derselbe Abgeordnete sprach dem Landtage einen warmen Dank aus für sein der Fortbildungsschule einseitig bewiesenes Wohlwollen. Dieser Haltung des Landtages wird es die Stadt Oldenburg zu verdanken haben, wenn sie zu seiner geplanten großen Fortbildungsanstalt unter Dr. Mehnerts Leitung einen höheren Staatszuschuß erhält, als 1800 Mark, wie es bisher nur möglich war, oder 3000 Mark, wie es der Vorschlag wollte. Die Abg. Wessels und Tappenbeck traten warm dafür ein. Ersterer nahm in einer kurzen und kräftigen Erklärung Bezug auf die bekannte Interpellation im Landtage, wobei man ihm sein Schweigen verbatte hatte. Er sprach mit Recht den Grundfals aus, daß er sich niemals um Handwerkerbeschwerden kümmere, falls sie nicht zuvor bei der Handwerkskammer gebracht worden wären. Das sei die rechte Stelle für alle Klagen. Abg. Schröder, das sei noch nachzusehen, beschwor das Bild der von manchem der Rosten wegen gefährdeten Einheitsfortbildungsschule mit allgemeinem Charakter heraus und bewies damit wieder einmal seinen sozialen und politischen Weitsicht.

Nachmittags eröffnete Abg. Schmidt-Delmenhorst das Schamäuel, zuerst recht zahn, wie man im Bericht nachlesen wolle, später aber schärfer, als er unserer Gefängnisverwaltung ein ellenlanges Sündenregister vorhielt. Abg. Althorn richtet ebenfalls ein „Laosene“ an die Regierung, u. a. wegen der Oldenburger Wasserhöfen und dann wegen des Pfalters der Cloppenburgstraße, auf den er die Radfahrer Cancaan tanzen ließ — d. h. dies Schreckbild als Illustration seiner Wünsche ausmalte. Abg. Heitmann forderte einen Gefangenentransportwagen für Oldenburg, der in der Presse schon oft als durchaus notwendig bezeichnet wurde. Mit Recht bemerkte er, daß die Regierung sich nichts versage, wenn sie schon eher solche Anregungen berücksichtige. Sehr viel weniger glücklich schmitt der Abg. Heitmann in der Schulbellefrage ab, in der er sich die Wünsche der Lehrerschaft zu eigen gemacht hatte. Ein durchaus unpassender Ausdruck — eingekandelnermaßen war er nur vergiffen — zog ihm einen im oldenburgischen Landtag seltenen Ordnungsruf des Präsidiums ein. In der entrüsteten Aufwallung des Hauses hörte man deutlich den Ruf „Unvergeßlicher Herr!“, und der trug dem temperamentvollen Abg. Feigel, der sich zur Hälfte dazu bekannte, nachträglich ebenfalls einen Ordnungsruf ein. Natürlich knipste sich hieran eine scharfe Auseinandersetzung, die sich zu einer richtigen Sozialistendebate ausmachte: die Hug, die Burlage, zwei scheinbare Kämpfer, die einander schon kannten und achteten, die Duden, die Herr v. Hammerstein, Grimm u. a. Das Massenrencontre spielte sich vor fast leerem Hause ab, eroberte aber sehr friedlich „Babel und Bibel“ und Prof. Deligischs neue Lehren stellte Hug, Burlage die Lieberzeugung gegenüber, die Bibel sei Gottes Wort. Als er die sozialdemokratische Tendenz von der Religion als Privatangelegenheit, als Mittel zur Bauernfängererei bezeichnete, bestritt Abg. Hug es ihm mit dem Hinweis auf die kommunale Tätigkeit der Sozialdemokraten in Vant, wo sie in konfessionelle Schule bestehen lassen und sogar im Kirchenausgusch vertreten sind. Abg. Hug gab offen zu, daß Bebel seine Ansichten in Bezug auf die Religion geändert habe. Er selber sei zuerst Atheist gewesen und später erst Sozialdemokrat infolge der wirtschaftlichen Krise, die 1873 begann, geworden. — So interessant die Erörterungen auch sein mochten, die gethern über diesen Punkt angezettelt wurden, so steht doch zu hoffen, daß berattete Debatten sich nicht wiederholen. Es kommt nichts dabei heraus, und die kurze Redezeit ist eigentlich ein wahrer Hoß auf die Tiefe und Breite solcher Angelegenheiten, die man an anderen Orten zum Austrage bringen möge. Unsere Landesvertreter haben Wichtigeres zu tun.

* Kloosthieserverbandsfest. Denjenigen, die das große Kloosthieserfest hierüber am 21., 25. und 26. d. Mts. zu besuchen beabsichtigen, werden folgende Notizen über Festordnung und Wohnverbindung willkommen sein. Sonnabend: Nach Eintreffen der Nachmittagszüge — Empfang auswärtiger Gäste (die Hofstener werden dann eintreffen). Von 8 Uhr ab: Gemüthliches Beisammensein im Vereinslokal. Sonntag: Die mit den Morgen- und Vormittagszügen eintreffenden Jahrgäste werden am Bahnhof empfangen. 10 Uhr: Vorfrühstück. 11 Uhr: Abmarsch zum Festplatz; Beginn der Preisvertheilung. Diese Hauptvertheilung am Sonntag werden bis 4 Uhr dauern. Der Großherzog wird h. in Werfen zugegen sein. 4½—6 Uhr: Festessen im Vereinslokal; in 2 Sälen Festbälle. — Evtl. findet am Montag von 10 Uhr ab ein Feldvertheilung zwischen Hofstener und Friesen (25 gegen 25) statt. Bestimmter Beschluß darüber wird erst am Sonntag gefaßt werden können. Ankunft und Abfahrt der Züge auf Station Rodenkirchen. a. Richtung Bude-Bude-Bremen. 9¹¹, 7¹¹, 9¹², 12¹¹, 1¹¹, 5¹¹. Die mit * bezeichneten haben Anstich in Bude nach Oldenburg. b. Richtung Nordenham. 8¹¹, 5¹¹, 1¹¹, 4¹¹, 7¹¹, 11¹¹. Am Sonntag gegen 11 Uhr abends wird ein Extrazug von hier nach Bude abgehen, mit Aufschluß in Bude nach Oldenburg. Ankunft in Bude 11¹¹, Bude 12¹¹. Zug Bude-Oldenburg aus Bude 11¹¹ und kommt in Oldenburg an 12¹¹.

Zum Kloosthieserverbandsfest sind für die Sieger recht wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Hier angekommen sind folgende: Vom Hofstener Verband: 1. Preis, 1 silberner Vorlesestiftel; 2. Preis, 2 silberne Gemüthelöffel; 3. Preis, 1 silbernes Besteck. Von den „Nachrichten für Stadt u. Land“ zwei Porträts der Großherzoglichen Herrschaften von Professor Bernhard Winter in geschmackvollen Rahmen. Vom „General-Anzeiger“ zwei große Porträts von den kaiserlichen Majestäten in eleganten Rahmen. Vom Westfälischer 1 geräumiger ammerländischer Schulen. Vom Stammtisch Wahlführer Nordenham 1 silberner Pumpen. Vom Kloosthieserfreunden aus Bude 1 Tafelaufsatz. Von Herrn Sulzmann in Eghorn 1 Regulator. Von Oldenburger Kieniers (früher im Amt Bude wohnhaft): 1. Preis, 3 silberne Kaffeeelöffel; 2. Preis, 6 silberne Teeelöffel. Von der Firma Appu u. Schriefer in men 5 Glasfenster Pantel. Vom Verlag des „Ammerländer“ 5 Broschüren „Die Braut von Friesenhoff“. Vom Kloosthieserverein Goswarden 1 silberner Bierhumpen. Von der Rodenkirchner Ofen- und Tonwarenfabrik 10 wertvolle Preise, als Büsten, Wandteller usw. Vom Rodenkirchner Kloosthieserverein 11 wertvolle Preise (Silbergegenstände). Von anderen Vereinen stellen noch Preise aus.

Das Geschehen 34. Band 54. Stück enthält das neue Lehrereinnengesetz, das Gesetz betreffend den Eisenbahnrat und die Aenderung der Gemeindeordnung betreffend Wahl der Bürgermeister u.

t. Der Geflügelzüchter-Verein Oldenburg (e. V.) hielt Mittwoch abend in der Union seine Januar-Ordinanzversammlung ab. Anwärtig wurden 4 neue Mitglieder aufgenommen, welche als langjährige Aus- und Rasgefälligkeitsrichter mit dem Eintritt in den Verein wieder die früher bereits besessene Verbindungsmitgliedschaft erworben haben. Hierzu erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht über das abgelaufene erste Vereinsjahr. Aus demselben ist hervorzuheben: Die Gründung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus. Hierdurch rückte eine Anzahl Mitglieder, die entschiedene Freunde des Verbandes sind, verlegt; denn sie haben durch den Beschluß zum Austritt, der keineswegs einstimmig war und nicht dem Wunsch der vorwärts strebenden Mitglieder entsprach, sich von dem Verbande abgespalten. Die Verbindung des Oldenburger Geflügelzüchter-Vereins erfolgte am 26. Februar 1902 nach einer Vorbesprechung unter mehreren Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht. Dieser Verein trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Verbindungsvereinen aus dem Verbande oldenburgischer Geflügelzüchter-Vereine aus.

Berein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde.
 Sonntag, den 25. Januar, in der „Union“:
10. Stiftungsfest.
 Saalöffnung 6 1/2 Uhr.
 Anfang 7 Uhr.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Umz. gef. 2500 M. geg. durchsichere Hypothek zu Febr. oder Mai. Off. unt. E. 83 an die Exped. d. Bl.

Zu belegen
 auf den 1. April d. J. 20,000 M. Reichsanwalte Müller & Wiffner.
 Umzul. gef. a. erste Hyp. 2500 M. Off. u. E. 93 an d. Exped. d. Bl. erb.

Pensionen.

Zu einer gebild. christl. Familie in Weimar werb. 1-3 f. Mädchen zur Ausbildung, teils im Sophienstift od. Kunst- u. Musikschl., ev. auch im Haushalte, in gute Pension genommen. Prof. Wehmer, Wilhelms-Allee 4.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Bef. e. Portm. m. J. Haarenstr. 44 a. Bef. e. Damenhalsk. Abt. Friedrichstr. 2.

Wohnungen.

Gesucht zum 1. Mai kleine freundliche Wohnung im Preise von etwa 200 M. in oder in Nähe der Blumenstraße. Offerten unter E. 93 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Mai eine Oberwohnung zu verm. 240 M. Ludwigsstr. 3.

Auf sofort eine geräum. Wohnung umständebalber billig zu verm. Näheres Haarenstr. 58.

Zu verm. zum 1. Mai eine kleine Unterwohnung mit etwas Garten. Mietpr. 135 M. Kriegerstr. 8.

Zu vermieten zum 1. Mai ds. Jz. das Haus Vogenstr. Nr. 10, enthaltend Unter- und Oberwohnung mit Stallraum. Der Garten ist ca. 6 Scheffel groß und hat mehrere Obstbäume.
 E. Memmen, Autt.

Die sch. bequ. Oberw. m. Wfl. 7 W. m. J. i. J. 1. M. a. z. v. Sonnenstr. 26.

Offenerfeld. Zu vermieten eine Wohnung (1/2 Haus) mit Land in Metjendorf. F. Hanau.

Zu verm. zum 1. Mai eine febl. bequeme Oberwohnung, 2 St., 2 K., Küche und Zubehör an ruhige Pers., keine Schräglam. Siegeloffstr. 22.

1 Oberwohnung z. Febr. od. Mai mit großer Verfkfläche. Kurwischstr. 30.

Zu verm. z. 1. Mai eine fl. bintere Oberw. Mietpr. 125 M. Rantenstr. 6b.

Zu vermieten zum 1. Mai eine schöne, große Unterwohnung. Langenweg 60.

Zum 1. März wird eine freundliche Wohnung (2 Stuben u. 2 Kammern) gesucht. Offerten nebst Preis unter E. 92 an die Exped. d. Bl. erb.

Zu verm. zum 1. Mai e. Oberw., 1 St., 2 K., Küche, Keller u. Garst. Preis 110 M. Vogenstr. 250.

Brautbaar - Beamter - sucht zum 1. April od. 1. Mai Wohnung, 2 St., 2 K., Küche u. evtl. etwas Gartenland. Pr. 200-300 M. Off. unter E. 97 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

die Unterwohnung mit Laden im Hause Donnerdschweefstr. Nr. 21 zum 1. Mai oder früher.
 E. Spiede & Co.

Zu vermieten

eine an der Auguststraße Nr. 58 bef. Oberetage, 6 Wohn- u. Schlafz. nebst Zubehör, zum 1. Mai d. J.
 Ferner an Nadorferstraße Nr. 71 bef. fl. Oberwohnung an Eheleute ohne Kinder oder Einzelpersonen.
 G. F. Mariens, Auguststr. 58.

Zu verm. z. 1. Mai febl. geräum. Unterwohnung. Nordstraße 3 a.

Einen Posten älterer Winter- u. Sommer-Mäntel, Costumes u. Blusen Stück 3 und 5 Mark.
S. Hahlo.

Biel Geld
 ist jetzt rasch zu verdienen b. d. gegenwärtigen Epoche. Börse-disponent e. ersten fr. Bankhauses o. Privatkapitalisten u. Distr. streng seriöse Informationen u. Rat b. fl. Gewinnbetriebl. Gr. Erfolgsch. nachweisb. Sucht. erb. u. E. 1116 an Haafenstein & Vogler M.-G., Berlin W. S.

Zu verm. z. 1. Mai die ger. Oberwohnung, 2 Stub., 2 Kam., 1 Kab., Küche u. Zubehör (keine Schräglam.) Baumgartenstr. 5. Näheres unt. dal.

Eghorn. In Wahnbed habe ich zum 1. Mai eine Wohnung mit Gartenland, Heuland und Weide für 1 Kuh, an einen landwirtschaftlichen Arbeiter zu vermieten.
 Joh. Silbers.

Zu verm. auf sof. oder später schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Pension.
 Carl Harms, Zenghausstr. 23 a.

Auf April od. Mai zu verm. schöne Unterwohn., 4 Räume u. all. Zubeh. Preis 350 M. Kl. Bahnhöfstr. 4. unt.

Zu vermieten auf gleich od. 1. Mai die febl. Oberwohnung Harmoniestraße 3, Othernburg.

Zu verm. e. fl. Oberwohnung für eine einz. Person. Lamberstr. 52.

Zu vermieten eine sep. Unter- und Oberwohnung, enthaltend je 2 St., 2 K., Küche mit Pumpe u. f. Zubeh. Nordstraße 1 a.

Suche z. 1. Mai e. Unterw. i. d. Nähe der Stadtrabenschule B. Preis 200 M. Offerten unter N. 64 an F. Wülfers Ann.-Exped.

Offenerfeld. Zu verm. auf Mai e. Wohn. mit Land. S. Schumacher.

Petersfehn. Zu vermieten zu Mai eine Arbeiterwohnung.
 G. Schröder.

Ehepaar ohne Kinder sucht z. 1. Mai Oberwohnung mit etwas Garten. an oder in der Nähe der Donnerdschweefstr. zu mieten. Preis 150 bis 200 M. Offert. unter E 79 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wegzugsbalber ist die geräumige Unterwohnung Zenghausstr. Nr. 8, bestehend aus 6 Wohnräumen und schönem Garten, z. 1. Mai zu verm. Näheres F. Jacobs, Kurwischstr. 34.

Zu verm. z. 1. Mai e. bequ. Unterw. F. Haase, Gerberhof, Batmannstr. 1.

Zu verm. z. 1. Febr. od. sp. e. Unterw., best. aus 4 Räuml. u. Zub. Bergstr. 16.

Balancen und Stellen-gesuche.

Zu Oftern suche einige kräftige Jungen für meine Tabakfabrik.
 Th. Troebner.

Ges. z. 1. Mai ein Hausmädchen. Frau Anna Bartholomäus-Ww.

Ges. ein Lehrling. Magnus Claassen, Wäldermeister, mittlerer Damm 10.

Dankfede. Für meinen Privat-haushalt suche ich ein febes, williges Mädchen, welches auch einige landwirtschaftliche Arbeiten mit zu verrichten hat, mit Antritt zum 1. Mai d. J. gegen hohen Lohn.
 A. Parusel, Rechnungssteller.

Blantenburg b. Oldenb. Ein ge-wandtes akkurat-junges Mädchen für den hiesigen Haushalt. Gehalt und Familienanschluß.
 G. zur Loye.

Ein tüchtiges Dienstmädchen zum 1. Februar 1903 gesucht.
 Frau Starke, Bremerhaven, Gäbstr. 21.

Zum 1. Mai ein gut empfohlenes Mädchen für Küche u. Haus, welches mit der Wäsche Bescheid weiß.
 Frau Dr. Brunsdamm, Goltorpstr. 1.

Ges. e. Lehrling. C. Semmelw., Schornsteinfegermstr., Baumgartenstr. 5

Goldwarden. Suche zu Oftern einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen für mein Kurzwaren- und Kolonial-Geschäft.
 Raaf Schaffan.

Gesucht auf dauernde Arbeit

1 Kupferschmied, der sich im Pumpenbau u. Anfertigung von Rernen ist. Derselbe muß den Meister in sämtlichen Arbeiten vertreten können.
 Näheres in der Expedition d. Bl.
 Ein gem. freundl. Mädchen für e. kl. Haushalt, z. 1. März nach Elsfleth gesucht. Nachzut. Lindenallee 31.

Stellungsuchende!!!
 aller Branchen verl. sof. die Vakanzliste Deutschlands, Berlin W. 35.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein ordentliches, tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus.
 Frau Ob.-Reg.-Rat Gramberg, Amalienstr. 8.

Gesucht zu Mai ein tüchtiges, nicht zu junges Mädchen, m. gut m. Wäsche Bescheid weiß.
 Georgstr. 16.

Ges. zu Oftern e. Malerlehrling. Eghorn. S. Grotelischen.

Eghorn. Ges. z. 1. Mai e. Mädch. v. 14-16 Jahr. S. Grotelischen.

Odenburg. Gesucht zu Oftern ein Malerlehrling.
 M. Wehrkamp, Nadorferstr. 53.

Ein junges Mädchen sucht Stellung zum Alleindienen in einem kleinen Haushalt zum 1. Febr. Gute Zeugnisse. Offerten an Frau Oberst Sasse, Bremen, Sielwall 44.

Ein tüchtiges, gutgewachsenes Fräulein, welches im Schneidern bewandert, für ein hiesiges Manufaktur-Geschäft gesucht. Derselbe hat Aussicht auf den Direktrice-Posten.
 Offerten unter E. 95 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zu Mai ein tüchtiges junges Mädchen für alle vorh. häuslichen Arbeiten gegen Salär und Familienanschluß.
 Frau Heisen, Steinweg 26.

Suche zu Oftern einen Lehrling für meine Wäzerei und Korbwaren.
 Emil Brandt, Pferdemarkt 1.

geb. junges Mädchen sucht zur Erlernung des Haushalts zum 1. Mai in gutem bürgerlichen Hause Stellung bei Familienanschluß. Etwas Gehalt erwünscht.
 Offerten unter E. 94 befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes junges Mädchen bei Grilpenbüchsen.
 G. Pundt.

Hotel suche ich für meine 18 Jahre alte Tochter zum 1. Mai oder später, wo dieselbe bei Familienanschluß die Küche erlernen kann.
 Offerten mit Angabe des Monatslohnes und der näheren häuslichen Verhältnisse werden unter Chiffre E. 96 bis zum 27. d. Mts. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Wer Stellung sucht, verl. Neue Balancenpost in Frankfurt a. M.

Laufbursche nach der Schulzeit gesucht, der in der Nähe des Geschäfts wohnt.
 A. Schulz, Achternstr. 30.

Zu sofort anständiger, fleißiger Laufbursche.
 Haarenstr. 44.

Meisdorf. Gesucht zu Mai eine fl. Waad. Johann Neumann.

Schmiede. Gesucht auf Mai ein kleiner Knecht von 16-18 Jahren.
 A. Santen.

Zwischenhahn. Gesucht auf Mai eine zuverlässige Großmagd, Lohn 240 M. Näheres bei Gintichs.

Gesucht zum 1. Mai f. ei. fl. Haushalt i. d. Mark ohne landw. Betrieb ein junges Mädchen von 14-18 J. b. vollem Familienanschluß. ohne gegenl. Vergütung.
 Offerten unter P. O. postlagernd Strüchhausen.

Othernburg. Gesucht auf sofort oder später ein Schwarzbrotbäcker.
 M. Gramberg, Ulmenstr. 18.

Von Mai bis August findet im kleinen Haushalt eines Lehrers ohne Landwirtsch. ein erfah. f. Mädchen neben einem 15jähr. Stellung gegen Salär. Offerten unter E. 99 an die Exped. d. Bl.

Zwischenhahn. Gesucht auf Mai eine zuverlässige Großmagd, Lohn 240 M. Näheres bei Gintichs.

Gesucht zum 1. Mai wegen Ver- heiratung des jetzigen ein anderes tüchtiges Mädchen. Götchenstr. 6.

Ges. e. Tischlerlehrling bei eigen. Kost. G. Deffen, Bürgermeisterstr. 3.

Ein tüchtiges Dienstmädchen zum 1. Februar 1903 gesucht.
 Frau Starke, Bremerhaven, Gäbstr. 21.

Zum 1. Mai ein gut empfohlenes Mädchen für Küche u. Haus, welches mit der Wäsche Bescheid weiß.
 Frau Dr. Brunsdamm, Goltorpstr. 1.

Ges. e. Lehrling. C. Semmelw., Schornsteinfegermstr., Baumgartenstr. 5

Goldwarden. Suche zu Oftern einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen für mein Kurzwaren- und Kolonial-Geschäft.
 Raaf Schaffan.

Gesucht auf dauernde Arbeit

1 Kupferschmied, der sich im Pumpenbau u. Anfertigung von Rernen ist. Derselbe muß den Meister in sämtlichen Arbeiten vertreten können.
 Näheres in der Expedition d. Bl.
 Ein gem. freundl. Mädchen für e. kl. Haushalt, z. 1. März nach Elsfleth gesucht. Nachzut. Lindenallee 31.

Stellungsuchende!!!
 aller Branchen verl. sof. die Vakanzliste Deutschlands, Berlin W. 35.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein ordentliches, tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus.
 Frau Ob.-Reg.-Rat Gramberg, Amalienstr. 8.

Gesucht zu Mai ein tüchtiges, nicht zu junges Mädchen, m. gut m. Wäsche Bescheid weiß.
 Georgstr. 16.

Ges. zu Oftern e. Malerlehrling. Eghorn. S. Grotelischen.

Eghorn. Ges. z. 1. Mai e. Mädch. v. 14-16 Jahr. S. Grotelischen.

Odenburg. Gesucht zu Oftern ein Malerlehrling.
 M. Wehrkamp, Nadorferstr. 53.

Ein junges Mädchen sucht Stellung zum Alleindienen in einem kleinen Haushalt zum 1. Febr. Gute Zeugnisse. Offerten an Frau Oberst Sasse, Bremen, Sielwall 44.

Ein tüchtiges, gutgewachsenes Fräulein, welches im Schneidern bewandert, für ein hiesiges Manufaktur-Geschäft gesucht. Derselbe hat Aussicht auf den Direktrice-Posten.
 Offerten unter E. 95 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zu Mai ein tüchtiges junges Mädchen für alle vorh. häuslichen Arbeiten gegen Salär und Familienanschluß.
 Frau Heisen, Steinweg 26.

Suche zu Oftern einen Lehrling für meine Wäzerei und Korbwaren.
 Emil Brandt, Pferdemarkt 1.

geb. junges Mädchen sucht zur Erlernung des Haushalts zum 1. Mai in gutem bürgerlichen Hause Stellung bei Familienanschluß. Etwas Gehalt erwünscht.
 Offerten unter E. 94 befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes junges Mädchen bei Grilpenbüchsen.
 G. Pundt.

Hotel suche ich für meine 18 Jahre alte Tochter zum 1. Mai oder später, wo dieselbe bei Familienanschluß die Küche erlernen kann.
 Offerten mit Angabe des Monatslohnes und der näheren häuslichen Verhältnisse werden unter Chiffre E. 96 bis zum 27. d. Mts. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Wer Stellung sucht, verl. Neue Balancenpost in Frankfurt a. M.

Laufbursche nach der Schulzeit gesucht, der in der Nähe des Geschäfts wohnt.
 A. Schulz, Achternstr. 30.

Zu sofort anständiger, fleißiger Laufbursche.
 Haarenstr. 44.

Meisdorf. Gesucht zu Mai eine fl. Waad. Johann Neumann.

Schmiede. Gesucht auf Mai ein kleiner Knecht von 16-18 Jahren.
 A. Santen.

Zwischenhahn. Gesucht auf Mai eine zuverlässige Großmagd, Lohn 240 M. Näheres bei Gintichs.

Gesucht zum 1. Mai f. ei. fl. Haushalt i. d. Mark ohne landw. Betrieb ein junges Mädchen von 14-18 J. b. vollem Familienanschluß. ohne gegenl. Vergütung.
 Offerten unter P. O. postlagernd Strüchhausen.

Othernburg. Gesucht auf sofort oder später ein Schwarzbrotbäcker.
 M. Gramberg, Ulmenstr. 18.

Von Mai bis August findet im kleinen Haushalt eines Lehrers ohne Landwirtsch. ein erfah. f. Mädchen neben einem 15jähr. Stellung gegen Salär. Offerten unter E. 99 an die Exped. d. Bl.

Zwischenhahn. Gesucht auf Mai eine zuverlässige Großmagd, Lohn 240 M. Näheres bei Gintichs.

Gesucht zum 1. Mai wegen Ver- heiratung des jetzigen ein anderes tüchtiges Mädchen. Götchenstr. 6.

Ges. e. Tischlerlehrling bei eigen. Kost. G. Deffen, Bürgermeisterstr. 3.

Blotterfelde. Gesucht ein Knecht von 17-18 Jahren.
 Wirt Suntemann.

Mägde, die melken können, Knecht, 1 Köchin, Dienstmädchen
 Frau P. Hoting, Marktstraße.

Waldemar Grönke, Friseur u. Perückenmacher, Achternstr. 1

Großherzog. Theater. Freitag, 23. Januar 1903. 60. Vorst. im Abom.

Emilia Galotti.
 Trauerspiel in 5 Akten v. E. Lessing. Aufführung 6 1/2, Anfang 7 1/4 Uhr.

Bremer Stadttheater. Sonntag, 25. Jan., abends 6 1/2 Uhr: „Die Walfüre.“

Mittwoch, 28. Jan., abends 6 1/2 Uhr (bei aufgehobenem Abonnement): „Siegfried.“ Siegfried: Herr Kammer-sänger Ernst Kraus.

Freitag, 30. Jan., abends 6 1/2 Uhr (bei aufgehobenem Abom.): „Götter-dämmerung.“ Siegfried: Herr Kammer-sänger Ernst Kraus.

Auf diesen Nibelungen-Cyklus von vier Vorstellungen wird ein Sonder-abonnement eröffnet, demzufolge den Teilnehmern an sämtlichen vier Vor-stellungen eine Preisermäßigung er-wächst. — Die Kassenpreise für die Einzelvorstellungen stellen sich für: „Das Rheingold“ und „Die Walfüre“ (im Ab.): 1. Rang je 5 M., Sperrsig je 2,75 M., 2. Rang Amphitheater je 2,75 M. — Für: „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ (außer Ab.) 1. Rang je 6 M., Sperrsig je 6 M., 2. Rang Amphitheater je 3,50 M. — Das Abonnement für alle vier Vor-stellungen beträgt: 1. Rang 18 M. (Kassenpreis 22 M.), Sperrsig 18 M. (Kassenpreis 22 M.), 2. Rang Amphitheater 10 M. (Kassenpreis 12,50 M.)

Der Vorverkauf des Sonderabonne-ments für alle 4 Vorstellungen wird Sonntag, 18. Januar, eröffnet und Donnerstag, 22. Januar, mittags 2 Uhr geschlossen.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
 Altknar Grape und Frau nebst Kindern.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegeraters und Großvaters, des Herrn Negistrators a. D. R. Weichardus sagen wir unseren innigsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegeraters und Großvaters, des Herrn Negistrators a. D. R. Weichardus sagen wir unseren innigsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Familiennachrichten. Mittel bei Wardeburg, 21. Jan. Heute morgen starb nach längerem Kränkeln mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Hausmann

Aug. Bunjes, im Alter von 42 Jahren, welches Teilnehmenden zur Anzeige bringen die trauernden Aneehörigen.

Todes-Anzeigen. Bürgerfeld, den 22. Jan. 1903. Heute morgen 4 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzer, heftiger Krankheit unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Witwe Effke Neidat geb. Schlichter in ihrem 68. Lebens-jahre, welches tiefbetriibt zur Anzeige bringen die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Montag, den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Wilschtrinkweg 66, aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten. Geboren: (Sohn) S. Gertruis, Gedderwarden. — (Tochter) Ernst Weischen, Delmenhorst.

Gestorben: Eisenbahn-Bureau Assistent Georg Janßen, Oldenburg, 43 J. Arbeiter Fr. Hörmann, Oberstr. 71 J. Helene Silbers, geb. Sachjen, Wochorn, 44 J. Martha Werns, geb. Müller, Genshamm, 22 J. Sohn C. Busch, Driever, 2 J. Dirl Feuers, Bademoor, 14 J. Zimmermeister Theodor C. Oltshoff, Holte, 56 J. Schmidt Delrich Delrichs, Wilschtrinkweg, 56 J. Landarbeiterpräsident A. D. Sufraw von Schoder, Wilschtrinkweg, 77 J. Wm. Rath, Wilschtrinkweg, geb. Wendt, Delmenhorst, 79 J. Claus Stolte, Buxtel, 84 J.

1. Beilage

zu No 19 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 23. Januar 1903

28. Landtag des Großherzogtums. 12. Sitzung am 22. Januar 1903 10 Uhr vormittags.

Oldenburg, 22. Jan.

Um 10 Uhr morgens eröffnet Präsident Groß die Sitzung. Abg. Nabeling verliest das Protokoll. Am Regierungstische Minister Willich, Geh. Ob.-Reg.-Rat Dugend, Geh. Ob.-Reg.-Rat Dr. Drüver, Landesökonomierat Seumann, Oberbeizhäger Tenge, Oberstaatsanwalt von Finsch, Oberregierungsrat Gramberg.

Abg. Schwarting wird wegen Ueberbürdung mit Gemeindeforderungen vom Amt des Schriftführers befreit und für ihn Abg. Döhler genählt.

Weiterberatung der Ausgaben des Herzogtums für 1903—05.

Bei der Beratung der Kanalbaufrage werden die einzelnen Positionen durchgenommen.

Bei den Abträgen zu Position „Außerordentliche Unterhaltungskosten“ bittet Reg.-Kom. Seumann, die angelegten Summen (jährlich 6000 Mk.) bestehen zu lassen. Mit dem wachsenden Schiffsverkehr sei ein vermehrter Wasserverlust in dem Hochmoortanal verbunden, der wiederum vermehrte Arbeiten, namentlich in dem wasseranfangenden, moorigen Gelände, nötig mache. Andere Möglichkeiten, für Wasser zu sorgen, sind ausgeschlossen.

Der Landtag geht nicht darauf ein. — Reg.-Kom. Seumann tritt für die Bewilligung der gesuchten 1200 Mk. für den Lösch- und Ladeplatz bei Campe ein, wo ca. 100 Schiffe jährlich lösch- und laden müssen.

Abg. Vorlage unterstützt den Wunsch. Er nennt die Verjagung der Bitter kleinlich.

Minister Willich legt ebenfalls ein warmes Wort dafür ein, indem er auf die Wichtigkeit der Anlage und auf die machende Befriedelung hinweist. Die armen Kolonisten, die sich hier im Schweiße ihres Angesichts ihre Existenz zu gründen suchen, haben besonders für den Bezug von Kundsinger diese Verkehrserleichterung nötig. (Bravo!)

Abg. Felbhus meint, es sei einzeln, ob die Anlage 1905 oder 1906 gebaut werde. Der Landtag müsse sparen ebenso bei kleinen wie bei großen Summen und deshalb bei dem Abtrich bleiben.

Abg. Grieb tritt für die Anlage ein. Nach kurzer Debatte wird der Antrag der Regierung auf Wiederherstellung der Position abgelehnt.

Abg. Grieb bedauert den Abtrich von 10.000 Mk. für den Weiterbau des Westkanals, dem es, falls nicht weiter gebaut werde, an Wasserzuführung fehle. Die Gemeinde Ramsloh hat großes Interesse an dem Bau, und Redner bittet um Wiederherstellung der Position.

Reg.-Kom. Seumann weist auf die Wichtigkeit der Kanalverlängerung hin. Die Gemeinde Ramsloh ist bereit, ein Opfer von 118.000 Mk. zu bringen. Sie will aber dafür die Wasserzufuhr des Kanals von der Regierung bewilligt haben. Wenn die 10.000 Mk. dafür sich nicht an anderer Stelle sparen lassen, was bei der schlechten Finanzlage unmöglich ist, wird der Aufschub von 540 Hektar des besten Moores wiederum auf drei Jahre verzögert und die Bildung von Genossenschaften in Ramsloh usw. verhindert werden.

Abg. Felbhus besteht auf dem Zuschufantrage auf Erstattung und meint, wenn der Bau so nötig sei, wie geschildert, dann könne man die 10.000 Mk. dafür an anderer Stelle sparen.

Die Wiederherstellung der Regierungsvorlage (Antrag des Abg. Grieb) wird abgelehnt. — Der Antrag auf künftige spezielle Ausführung des Voranschlages der Kanalbaufrage wird genehmigt, nachdem Minister Willich seiner Zustimmung Ausdruck gegeben hat. — Abg. Duden tritt bei den Ausgaben für Kammerer für Errichtung einer Arbeiterkammer ein.

Abg. Wessels verbreitet sich über die Aufgaben der Handwerkskammer und über eine gewisse Unzufriedenheit und Misstrauen in Interessentenzreisen gegen die Kammer. Man wisse in Handwerkskreisen den Wert der Kammer nicht genug zu würdigen. Man sollte alle Beschwerden in Sachen des Gewerbes an die Handwerkskammer richten. Das sei der einfachste Weg und zugleich der kürzeste. Früher ging man mit den Beschwerden an den Landtag, jetzt ist die Kammer die geeignete Stelle. Die Instanz des Landtags bleibt immer noch, und sie kann die Sachen nach der Kammerbehandlung viel erfolgreicher vertreten. Redner lehnt es für allemal ab, im Landtag für solche Angelegenheiten einzutreten, die nicht die Kammer passieren haben. Wer sachliche Behandlung seiner Beschwerde wünscht, der geht obgleich an die Kammer, nur wer seine Sache in effektvolle Beleuchtung rücken will, der wendet sich an den Landtag.

Fortbildungsschulwesen.

Gefordert werden im Voranschlage für 1903 35.597 Mk., für 1904 und 1905 je 29.843 Mk. Diese Summen sollen für 57 Fortbildungsschulen verwendet werden, von denen 22 im Betriebe sind, und die übrigen im Laufe der Finanzperiode voraussichtlich ins Leben treten werden. Im Finanzausschuß teilte die Regierung die Grundzüge mit, nach welchen die Bewilligung der Zuschüsse erfolgt. Danach wird den Gemeinden eine einmalige Beihilfe von 50 Prozent der wirklichen Ausgaben für die erste Einrichtung der Schule bis zum Höchstbetrage von 1000 Mk. und eine laufende Beihilfe von 50 Prozent der wirklichen Ausgaben bis zum Höchstbetrage von 3000 Mk. für eine Fortbildungsschule in Aussicht gestellt. Im Finanzausschuß wurde nun die Ansicht ausgesprochen, daß diese Verteilung weder gerecht, noch zweckmäßig sei, weil die Errichtung größerer Schulen nicht fördere, sondern eher die Errichtung größerer Fortbildungsschulen mit mehr sachlich gegliederten Unterrichtsabteilungen fähigen. Um den Bedarf in den Mittelpunkt des Unterrichts stellen zu können, müßten die Schüler nur in Gruppen verwandter Berufsarten unterrichtet werden. Eine solche Organisa-

tion der Fortbildungsschule setze aber eine hinreichend große Schülerschaft voraus, wie sie nur in Städten und Gemeinden mit städtischem Charakter zu erwarten sei. Deshalb sei es dringlich erwünscht, im Interesse der Unterrichtslage, daß räumlich passend zu einander gelegene Gemeinden sich zu einer Fortbildungsschule vereinigen, oder daß die Nachbargemeinden an eine städtische Fortbildungsschule sich anschließen. Auch wies er auf die notwendige Ersparrung von Kosten, besonders wenn es sich um die Errichtung von Gebäuden für Fortbildungsschulen handle, darauf hin. Um diese Zwecke zu erfüllen, sei aber eine staatliche Beihilfe von 3000 Mk. als Höchstbetrag ungenügend. Wenn aber die Zuschüsse dazu dienen sollen, kleinen und wenig leistungsfähigen Gemeinden die Möglichkeit zur Errichtung von Fortbildungsschulen zu eröffnen, so seien doch auch die größeren Gemeinden wegen der Höhe der ihnen erwachsenden Kosten ganz besonders auf den Zuschuß angewiesen.

Abg. Wessels spricht seine Freude aus über den großen staatlichen Zuschuß zur Förderung des Fortbildungsschulwesens, namentlich über den weiteren Schritt zum allgemeinen obligatorischen Unterricht. Nur die Festsetzung des Maximalbetrages des staatlichen Zuschusses auf 3000 Mk. sei nicht nur ungerecht, sondern schädlich. Das hindere das Zustandekommen der besonders wichtigen größeren Fortbildungsschulen, die einen höheren Zuschuß brauchten. Redner fährt die Ansichten des Dr. Wessels, einer Autorität auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens, an. Es müßten größere, leistungsfähige Schulen gegründet werden. Wenn z. B. für Oldenburg 3000 Mk. bewilligt werden, was ist damit getan? Die Stadt hat bisher 1800 Mk. erhalten. Diefelbe wird fortan bei der Einführung des obligatorischen Unterrichts mindestens 28.000 Mk. anzuwenden haben, zu welcher Summe der Staatszuschuß in keinem Verhältnis steht. Redner schlägt die Verteilung des gesamten Zuschusses nach Unterrichtsabteilungen vor, dann kann sich keine Schule über ungerechte Behandlung beklagen. Die Handwerkskammer wird den Besuch der Schule für den Lehrling fordern; somit entsteht ein großer Andrang, für den die jetzige Schule bei weitem nicht genügen wird. Die Staatsregierung ist sich nicht klar gewesen, was es heißt, den Zuschuß auf 3000 Mk. zu beschränken.

Abg. Tappenberg schildert die Notwendigkeit der Einrichtung von Fortbildungsschulen. Die über 50 Jahre alte städtische Fortbildungsschule in Oldenburg kostet schon jetzt 5000—6000 Mk. Bei Einführung des Schulzwanges wird die Stadt jedoch 20—30.000 Mk. aufwenden müssen, was sie nicht leisten kann, weshalb man auf größeren Staatszuschuß rechnen muß. Diese Schule wird eine große Bedeutung für das ganze Land haben, nicht allein für die Schüler, sondern auch als Ausbildungsstätte für die ländlichen Fortbildungsschullehrer. Die Stadt will eine bedeutende Kraft an die Spitze ihres Fortbildungsschulwesens stellen. Redner bittet um Annahme des Antrages und der Resolution des Finanzausschusses, die folgenden Wortlaut haben:

Annahme des § 45 mit der Veränderung, daß für 1903 37.597 Mk., für 1904 31.843 Mk. und für 1905 ebenfalls 31.843 Mk. als Beihilfen für die Einrichtung und Unterhaltung der Fortbildungsschulen bewilligt werden (also jährlich 2000 Mk. mehr als veranschlagt). Hierzu empfiehlt der Ausschuß dem Landtage folgende Resolution zur Annahme: Der Landtag wolle beschließen, daß die für die kleinen Fortbildungsschulen vorgesehenen Beihilfen nicht beschnitten werden, sondern größeren Gemeinden, die aus besonderen Gründen gezwungen sind, für sich oder in Verbindung mit Nachbargemeinden größerer Aufwendungen für die Einrichtung und Unterhaltung solcher Schulen zu machen, Beihilfen aus bereiten Mitteln auch über das festgelegte Minimum hinaus zu gewähren.

Abg. Seitmann besterwörtet, den Unterricht in die Arbeitszeit zu verlegen, damit er größeren Nutzen frage, als wenn die jungen Leute erst nach der Arbeit ermüdet zur Schule kommen.

Abg. Althorn-Osternburg unterstiftet die Anregungen der Abg. Wessels und Tappenberg und ebenso des Abg. Seitmann. Redner freut sich, daß Oldenburg auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens vorangehe, auf dem es leider bis jetzt zurückgeblieben sei. Voraussetzung einer gesunden Fortbildungssache ist indes die Hebung der Volksschule, die mehr leisten müsse, damit die Weiterbildung der Schüler gleichmäßig geschehe. So lange z. B. die Volksschule, das Dispenzationsrecht, die großen Klassen mit mehr als 100 Schülern u. s. w. weiterbestehen, so lange können auch die Mittel für die Fortbildungsschule ihren Zweck nicht voll erreichen. Zur allgemeinen Hebung der Volksschule, wie sie durch die Fortbildungsschulen erreicht werden soll, ist es eben vor allem notwendig, daß man von unten anfängt, also zuerst oder doch zugleich die Volksschule hebt.

Abg. Koch meint, daß die Wünsche des Abg. Seitmann bereits erfüllt sind, da die Regierung den Zuschuß verweigert, so lange der Unterricht nach der Arbeitszeit liegt. Redner unterstiftet die Anträge der Stadtdenberger Abgeordneten, namentlich auch deshalb, weil die Anstellung einer sachmännigen Kraft in Oldenburg, wie sie dort beabsichtigt ist, befruchtend auf das ganze Land wirken wird.

Abg. Wessels teilt mit, daß sowohl die Handwerkskammer als auch der Vorsitzende des Finanzausschusses die Forderung aufstellen, daß der Unterricht in die Arbeitszeit verlegt wird.

Abg. Quatmann und Schulte klagen über die großen Schullasten, die das Land gegenüber der Stadt aufzuwenden hat.

Regierungskommissar Drüver ist mit den Anträgen des Finanzausschusses einverstanden, weil die finanzielle Tragweite nicht groß ist und die kleinen Schulen in ihrem Zuschuß nicht gekürzt werden sollen. Der Staat ist durchaus nicht gegen Einrichtung größerer Schulen mit Fachklassen und Fachgruppenklassen, er will das eben unterstützen durch den erhöhten Zuschuß. Die Kosten einer oldenburgischen Musterklasse kann der Staat allerdings nicht tragen. Betr. des Abendunterrichts hat die Regierung als äußerste Grenze 8 1/2 Uhr festgelegt. Sie ist zunächst vorläufig vorge-

gangen, wird aber auf dem Wege der Abschaffung des Abendunterrichts weiter fortschreiten.

Abg. Schröder hat die Beobachtung gemacht, daß auf Anregung der Handwerkskammer das Interesse für die gewerblichen Fortbildungsschulen auch in die ländlichen Kreise getragen ist. Unter Zustimmung des Landtags stellt Redner als Ideal die allgemeine Fortbildungsschule auf. Aber die Verwirklichung des Gedankens wird durch die Kosten und durch den Mangel an Lehrkräften einstweilen noch gehindert. Jedenfalls ist aber zu überlegen, wie dieser Idee die Wege zu ebnen sind. Das ist Pflicht der Regierung und des Landtags. Vorfristig muß man jedenfalls mit der Vermehrung des landwirtschaftlichen Fortbildungsschulwesens sein, damit keine einseitige Verpfichtung geschaffen werde, weil doch die landwirtschaftlichen Lehrer nicht recht für die allgemeine Fortbildungsschule zu verwenden sind werden. Redner wirft diesen allgemeinen Gesichtspunkt in die Debatte, damit man sich frühzeitig mit der größeren Idee beschäftigen könne.

Abg. Seitmann besteht auf seiner Forderung; die Unterrichtszeit liege noch immer viel zu spät. Wenn er anerkenne, daß die Regierung eine Uebergangszeit dahin geschaffen habe, so müsse doch ein schnelleres Tempo eingeschlagen werden.

Abg. Duden stellt die Einmütigkeit des Landtages fest in der Ansicht, daß nur größere Fortbildungsschulen ihren Zweck recht erfüllen können.

Abg. Grape betragt, daß die Meister vielfach der besseren Ausbildung der Lehrlinge entgegenstehen, und besterwörtet die Überlegung des Unterrichts. Die Zukunftsmusik des Abg. Schröder lasse sich vielleicht insofern schon z. T. verwirklichen, daß auch andere lehrbegierige Jünglinge in den Schulen zugelassen werden, weil doch ein großer Teil des Unterrichtsstoffes allgemeiner Natur ist. Abg. Grape unterstiftet die Anregung des Abg. Althorn auf Befreiung des ganzen Volksschulwesens als des Unterbaus des Fortbildungsschulwesens. Redner spricht für Befreiung der Sommer-schule.

Reg.-Kom. Drüver erklärt, daß außer den Handwerks- und Kaufmannslehrlingen, den Fabrikarbeitern auch andere junge Leute die Schule besuchen können, falls die Schulkommission es gestattet.

Abg. Felbhus' Ausführungen gipfen in dem Ausspruch: Weg mit den Sommer-schulen! Redner schildert die Schwierigkeit der Bildung größerer Schulen auf dem Lande. Er besterwörtet, den Unterricht nach der Seite hin auszuweiten, daß die Schüler angewiesen werden, wie sie als spätere Selbständige ihre Lehrlinge zu behandeln haben.

Abg. Fehr. von Sammerstein will den Unterricht in den obligatorischen Fortbildungsschulen auf den Vorzug gelegt wissen.

Abg. Gung führt im Schlußwort des längeren seine Anschauungen aus.

Abg. Althorn-Osternburg spricht seine Freude über die Stellung des Landtags zur Fortbildungsschulfrage aus. Er möge so fortfahren.

Die Summe von 37.597, 31.843 und 31.843 Mk. für das gewerbliche Fortbildungsschulwesen für 1903—05 wird sodann bewilligt.

Abg. Gung tritt für den Schutz der Bauarbeiter ein, der entweder durch den Arbeiterkontrollleur oder durch die Gewerbeaufsicht ausgeübt werden solle, nach seiner Ansicht richtiger durch letztere. Eine Regierungsbewilligung über den Baukontrollleur sei zwar erschienen, aber in durchaus unbrauchbarer Gestalt: Ein Messer ohne Hekt und Klinge. Der Holier, der danach mit der Kontrolle beauftragt ist, ist nicht unabhängig genug gegenüber den Unternehmern. Die Regierung möge sich des Arbeiterschutzes doch annehmen, die beteiligten Kreise über die Ausführung der Maßregel hören und einer selbständigen Person die Aufsicht übertragen.

Reg.-Kom. Dr. Drüver: Ueber die Ausgestaltung der Gewerbeinspektion ist die Regierung sich noch nicht einig; sie wird sich darin jedoch Brechen anschließen.

Reg.-Kom. Gramberg meint, hier bei uns liege keine Notwendigkeit zur gesetzlichen Regelung des Bauarbeiter-schutzes vor; man habe deshalb nur die kommunale Bauaufsicht entsprechend geändert. Den Anträgen der Sozialdemokratie auf eine selbständige Bauaufsicht stehen Anträge der Bauunternehmer entgegen, die das Gegenteil bezwecken. Grundtätigkeit ist gegen den Schutz der Bauarbeiter natürlich nichts einzuwenden, aber wir dürfen doch erst die Wirkung der anderweitig schon erlassenen gesetzlichen Bestimmungen abwarten, ehe wir uns hier, wo das Bedürfnis nicht drängt, zu einer solchen Vorkehrung entschließen. Zunächst wird die Gelegenheit den Gemeinden überlassen bleiben müssen, die ja die baupolizeiliche Gewalt hat.

Abg. Gung bittet nochmals, die Interessenten in sachlichen Fragen zu hören und deshalb später dem Antrag auf Errichtung einer Arbeiterkammer zuzustimmen.

Um 1 Uhr wird die Verhandlung bis auf 4 Uhr vertagt.

Nachmittags-Sitzung.

Um 4 Uhr eröffnet Präsident Groß die Sitzung.

Bei den Kosten für die Wandermarkung macht Abg. Taugen darauf aufmerksam, daß die Geschäftskosten sich für den Fall, daß der Bezirksbaummeister von Brake nach Elmhöden verlegt wird, sich erheblich vermindern werden.

Abg. Schmidt klagt über Unzutrefflichkeiten der planlosen Stauerei bei der Mäkelerei bei Schlutter, eine Stunde oberhalb Delmenhorst an der Delme. Die Beschwerden haben bisher nicht den rechten Erfolg gehabt und sind auch sehr teuer. Die Landleute beschwerden sich auch nicht gern, sie sind ja im allgemeinen noch etwas beschränkt. (Oho! Fortbildungsschule! rufft Abg. Duden.)

Minister Willich meint, der Mißstand könne nicht so groß sein, weil die Kosten sich noch nicht beim Ministerium beschwert haben. Die Kosten sind allerdings geringlich, aber in allen angängigen Fällen werden unnütze Kosten nicht aufgelegt. Abg. Felbhus dankt für das Kompliment an die Landleute. Man möge jedoch mit den Klagen einzelner vorsichtig sein; ihnen nachzukommen schädige oft andere. — Abg. Althorn-Osternburg kommt auf seine gestrige

Mage zurück und verweist die Antwort des Amtes (namens des Staatsministeriums), worin es die Entschädigung für die Wasserfäden in Odenburg ablehnt. Nach Redners Meinung ist der Beschluß durch zu hohe Stauung des Spuntenwassers bei der odenburger Turbinenanlage hervorgerufen.

Regierungskommissar Tenge teilt mit, daß der betr. Kanal bisher zum Abfluß der Kanalverwallung gehört und er deshalb nicht eher davon erfahren habe. Der Regierungskommissar gibt dann dem Bericht des betr. Kanalverwalters über den Beschluß wieder. Das verkehrte Stauen in der Mühlenhütte sei nicht Schuld daran, sondern andere unkontrollierbare Umstände. In der oberen Hütte sei Hochwasser gewesen; bei der Dammühle und beim Elektrizitätswerk seien zur Zeit die Schleusen geöffnet gewesen. Schuld seien jedenfalls mit die vielen Böhlen, die die Odenburger Landbesitzer durch den Reich graven. Bei regeltem Hochwasser würde sich manches vermeiden lassen; da er nicht existiert, so muß man bei jedem Hochwasser denartige Unfälle gedulden. Es soll jetzt ein Hochwasserdienst eingerichtet und die Benutzung der Schleusen besser geordnet werden. In dem vorliegenden Falle ist keiner der Beamten und Wärter verantwortlich gemacht werden können.

Abg. Koch unterstützt die Beschwerde des Abg. Schmidt. Es liege da ein Mißstand vor, der den Betrieb der großen Fabriken in Deventer gefährde. Redner bittet die Regierung, die Regulierung der oberen Delme in Auge zu behalten, weil dort wiederholt Beschädigungen vorgekommen sind.

Abg. Schulte weist den Vorwurf des Abg. Schmidt zurück, daß die odenburgischen Lande beschränkt seien. Die Angehörigen der odenburgischen Landirtschaft seien ebenso auf der Höhe, wie die der übrigen Erwerbszweige.

Abg. Althorn tritt dem Reg.-Kommissar Tenge entgegen und fragt, wie ich Odenburg denn gegen etwaige Wiederholungen der Wasserfäden schützen solle, wenn die Regierung nichts zum Schutze seiner Deiche tue.

Abg. Schmidt bittet, das Wort „beschränkt“ nicht aufzubringen; er habe richtiger „schwerfällig“ oder „anaestisch“ ja er muß in. Das seien die Lande doch, wenn es sich um Beschwerden bei Behörden handele.

Beim Titel „Hafenanlagen“ bemerkt Reg.-Kom. Scherer zu der Aufschubbemerkung über die Arbeiterbeschuldungen am Braker Hafen, daß Wünsche nach Erweiterung derselben nicht an die Regierung herangekommen seien. Es liege auch kein Bedürfnis zur Vergrößerung vor.

Abg. Groß, der dem Vizepräsidenten Schröder die Zeitung abtritt, betont, daß er direkt aus Arbeiterkreisen gehört habe (ich könnte meine Ueberfüllung in der Schuhhalle nicht ankommen. Es arbeiteten mitunter 300—400 Arbeiter am Bier in Grate. Um zu vermeiden, daß die Leute in die Wirtshäuser gehen, und daß sie nicht der Unbill der Witterung ausgesetzt sind, hat man die Halle gebaut. Er halte es aufrecht, daß es dort an Platz mangle.

Reg.-Kom. Scherer: Die Regierung wird bei Bedarf die Halle vergrößern.

Abg. Groß: Auch der Stadtrat von Grate hat sich bereits mit dem Raumangel der Schuhhalle beschäftigt. Es ist erfreulich, daß die Regierung die Vergrößerung zugeht.

Abg. Groß wünschte auch, daß an Stelle eines neu zu beschaffenden Anlegeschiffes als Ersatz eines abgängigen Anlegers ein Ponton mit Anleger beschafft würde. Die Kosten des neuen Anlegeschiffes sind, wie der Ausgabevorschlag der Braker Hafenkasse unter 3 26 Ziffer 2 ausweist, auf 6000 Mk. veranschlagt. Der Ponton wird nach Schätzung des Abgeordneten aus Brate 14 bis 16,000 Mk. kosten. Die Staatsregierung teilte dem Ausschuss unter Vorlegung einer Skizze und eines Kostenanschlags mit, daß für Brate ein Pontonanleger projektiert gewesen sei. Die hohen Kosten, die nach dem Kostenanschlag 27,000 Mk. betragen, haben bei der schlechten Finanzlage es unendlich erschweren lassen, dem Projekt nahe zu treten. Es sei unabweisbar, daß die Pontonanlage wesentlich billiger werde hergestellt werden können. Die Pontonanlage in Nordham habe 88,200 Mk. gekostet. Der Ausschuss war der Ansicht, es sei bei dem Vorschlag der Staatsregierung zu bleiben.

Redner befreit die Angaben über die Höhe der Kosten der Pontonanlage. Er behauptet die Ablehnung seines Antrages und bittet, an dem alten Anlegeschiff keine Kosten mehr zu verschwenden. Dessen Einrichtung ist äußerst bedenklich und geradezu gefährlich, namentlich bei dem Verleß Brates, der sich mitunter auf 1000 Personen täglich beläuft. Er bittet die Regierung, die Einrichtung einer Pontonanlage im Auge zu behalten.

Abg. Hug verteidigt den ablehnenden Standpunkt des Finanzausschusses.

Abg. Althorn-Odenburg fragt an, ob eine Summe für Neupflasterung der Cloppenburgstraße in Odenburg vorgesehen sei. Die Straße sei ein wahrer Schreden für Menschen und Tiere. Sie sei gemacht aus „Münsterländer Mauer“. Warum legt gerade immer solch schlechtes Pflaster in geschlossenen Orten, u. a. auch in Zettel, Wardenburg a. Wenn Radfahrer die Cloppenburgstraße passieren, so sieht es aus, als ob sie auf dem Rade Cancan tanzen. Das schädigt aber die amovierenden Geschäftsteile ganz bedeutend. Odenburg trägt doch bedeutend zu den Kosten der Chausseen bei.

Reg.-Kom. Dugend sagt, die Cloppenburgstraße sei keine Staatschaussee, sondern eine Gemeindechaussee im Zuge eines durchgehenden Staatsweges, für den der Staat nur Zuschuß zu leisten hat. Der Deutschausschuss von Odenburg hat die Umpflasterung erst für später beschlossen. Also konnte die Regierung bislang nichts machen, um so weniger, als der Baumeister den Zustand der Cloppenburgstraße als nicht so schlimm bezeichnet hat.

Abg. Feldhus bittet, das Feldsteinpflaster langsam überall im Lande zu beseitigen, u. a. besonders im Orte Chausseen.

Abg. Althorn befreit die Erträglichkeit des Pflasters der Cloppenburgstraße. Redner ist mit dem Reg.-Kommissar nicht einig über den Begriff Staatschaussee.

Abg. Burlage geht hervor auf den Ausdruck „Münsterländer Mauer“ ein. Abg. Althorn sei es also gewohnt, dem Münsterländern auf dem Kopf herumzutreten, und das noch dazu bei einem Material, das sich alles gefallen lasse. Er bittet dann um größere Sparjamkeit bei den Chaussee-Unterhaltungen im Lande.

Abg. Althorn-Zettel beantwortet die Petition aus Zettel, die wir gestern erwidert. Er bittet um Annahme des Antrags des Finanzausschusses, damit Zettel 1903 die Umwandlung der Chausseen vornehmen könne, die für den Staat nicht teuer sei, als die als notwendig bezeichnete beschlossene Umpflasterung.

Die Position wird bewilligt.

Abg. Feldhus tritt auch für Erparnisse bei Chaussee-Unterhaltungen ein. Unsere schönen Landchausseen können langamer renoviert und die Ausgaben dadurch eingeschränkt und für Verbesserungen in den geschlossenen Orten aufgemindert werden.

Abg. Feigel: Die Initiative zur Umpflasterung geht im Münsterlande stets von der Ortsvertretung aus, und die Regierung kommt dann prompt nach. Diese ist gewöhnlich viel williger dazu als die Gemeinden. Bei den Chausseen können in der Tat Erparnisse gemacht werden, wie die Abg. Feldhus und Furla angeregt haben.

Abg. Schröder regt an, das gesamte Regemessen des Herkoptums einer einheitlichen Kontrolle zu unterwerfen, wodurch sicher eine Erparnis zu erzielen ist.

Abg. Schulte bittet, größere Aufweisungen der Straßen im Sommer und nicht im Winter vorzunehmen.

Abg. Gerdes warnt vor zu großer Sparjamkeit bei den Erneuerungen und Umpflasterungen der Chausseen; warte man zu lange, so nütze es nichts mehr.

Abg. Althorn-Zettel bringt ein Beispiel dafür bei, daß die Baumeister oft die Gelder ohne zwingendes Bedürfnis nur deshalb verbrauchen, damit ihnen im nächsten Jahre nicht weniger bewilligt werde.

Abg. Quatmann unterstützt den Abg. Schröder bezüglich dessen Vorschlag einer einheitlichen Wegkontrolle. — Zu der Hof. Verwaltungskosten der Anstalt Zettel bemerkt

Reg.-Kom. Dugend, daß der Ausschuss die Dienstwohnungen mehrerer Beamten gestrichen habe, die nicht zu entbehren seien. Die Regierung behält sich Anträge zur 2. Lesung vor.

Abg. Feitmann bemängelt die Gefangenentransporte durch die Stadt Odenburg; es mache einen traurigen Eindruck, wenn man sogar Frauen und Kinder so transportiert sehe. Man möchte einen Wagen dafür anschaffen. Redner bemerkt, daß die Sache in der Presse oft kritisiert sei; es könnte nicht schaden, wenn die Regierung die Anregungen der Presse eher berücksichtige.

Abg. Weffels tritt dem Vorredner bei. In anderen Fällen habe man der Mühseligkeit des gebrauchlichen Transports größere Bedeutung beigelegt, so z. B. bei der Wahl des Ortes für das neue Odenburger Amtsgerichtsgebäude, wobei der kurze Weg der Gefangenen mit ausschlaggebend gewesen sei.

Abg. Schröder sympathisiert mit der Anregung, bittet aber, keinen Antrag zu stellen, sondern dazu die 2. Lesung abzuwarten.

Abg. Ruhlstrat II weist darauf hin, daß die Transporte von Strafgefangenen (nach dem Bahnhofs) nicht mit den von Untersuchungsgefangenen (vom Gefängnis nach dem Amtsgericht) zu vergleichen sei. Redner scheint die Notwendigkeit der Anschaffung eines Wagens nicht sehr hoch anzuschlagen, ist aber bereit, die Kosten berechnen zu lassen.

Abg. Schröder will auch die oft unzulässigen Untersuchungsgefangenen mit Wagen transportiert wissen.

Minister Ruhlstrat II hält das für unbeschreiblich, dgl. Abg. Burlage, der darauf hinweist, daß dann auch im Lande mit Wagen transportiert werden müsse. Der regelmäßige Transport der nach Zettel zu fahrenden Strafgefangenen sei leichter durchzuführen und zu befürworten.

Abg. Schmidt bringt Uebelstände in der Gefängnisanstalt in Odenburg zur Sprache, die unter dem neuen Inspektor passiert seien. Schimmeliges Schwarz- und sandiges Weißbrot, dünne Suppe, oft noch dazu zu wenig, mangelhafte Betten, zu wenig gewechselte Strohsäcke mit Ballstroh voller Knoten, gemeinames Baden mehrerer Personen, schlechte Behandlung seitens eines Gefängniswärters, der die Gefangenen nicht nur schimpft, sondern auch schlägt, Schmerzhaftheit u. des Anstaltsarztes, larme Heizung, schmale Befestigung von Bettlern (sie erhalten 1 Pfd. Brot, 1 Tr. Suppe, aber Wasser und Salz nach Belieben) und schlechte Reinigung der Lager für diese Armen, auch für die nur des Betrils Verdächtigen, Planlosigkeit der Beschäftigung, Willkür der Bestrafung wegen mangelnder Tätigkeit, das sind die Hauptpunkte des Sündenregisters, das Redner dem Odenburger Gefängnis vorhält.

Oberstaatsanwalt v. Finkh behauptet, daß die Regierung sich auf diese Anlagen nicht habe vorbereiten können. Er bezeichne die Nichtigkeit der Beschwerden. Er revidiere jeden Monat mindestens einmal, habe aber stets alles in Ordnung gefunden. Es seien auch keine begründeten Klagen an ihn gelangt, seitdem man sich mit einigen Beamten verändert habe. Alle Beschwerden haben sich bislang als gegenstandslos erwiesen. Landrichter werden allerdings schlagfertig befragt als die anderen Gefangenen, weil sie für Schlagbandage gestraft werden sollen. Redner will sich vom Abg. Schmidt sein Material geben lassen.

(Verichtsfatter Quatmann.)

Bei dem Titel „Ev. Oberstufkollegium“ schneidet

Abg. Feitmann die Schulbesuchfrage an. Er spricht von den Unzulänglichkeiten der Bibel (Unruhe; ein Mitglied des Landtags ruft: „Unverschämter Kell!“)

Der Präsident rügt den Ausdruck und ruft Abg. Feitmann zur Ordnung.

Abg. Feitmann bittet, die Bibel aus der Schule zu verbannen, und beantragt dann, die Sommerschule abzuschaffen.

Abg. Quatmann behauptet, daß Abg. Feitmann den betr. Ausdruck gebraucht hat.

Abg. Grapz macht dem Oberstufkollegium und dem Oberlehrer den Vorwurf, daß sie den Wunsch der Lehrer und Gelehrten nicht erfüllt haben. Die Lehrer wollen eine Bibel, in der nur die Bedeutlichkeiten und Ueberflüssigkeiten beseitigt sind, die sonst aber alles enthält, was uns an der Bibel wert ist. Der Bibel-Zusatz, der der Schule vom Oberstufkollegium geboten wird, verdrängt aber die Bibel aus der Schule. Die ganze um das Schulwesen sich bekümmende gebildete Welt steht auf dem Standpunkt der odenburgischen Lehrerschaft. Man möge die Schulbibel zur Einführung bringen zum Segen des ganzen Schulwesens. Redner kämpft dann für die Aufhebung der Sommerschule. Er bittet die Regierung, in dieser Frage selbst tätig voranzugehen und die Initiative zur Beseitigung der Sommerschule zu ergreifen.

Minister Ruhlstrat: Nach der Art und Weise, wie der Abg. Feitmann die Schulbesuchfrage behandelt hat, konnte ich nicht darauf eingehen, nun Abg. Grapz sei sachlich vorgebracht hat, sage ich auch, daß wir in dieser Sache nach der letzten Entscheidung des Oberstufkollegiums und Oberlehrers kaum weiter gekommen sind. (Bravo.) Aber ich halte es nicht für angezeigt, schon jetzt von Regierungswegen darauf einzutreten, da die Ansichten darüber und über das etwa einzuführende Buch noch lange nicht geklärt sind. Sollte

das eintreten, dann bin ich gern bereit, die Sache weiter zu fördern, denn persönlich sind mir die hier ausgesprochenen Forderungen sympathisch.

Abg. Hug nimmt Abg. Feitmann in Schutz. Derselbe habe sich im Ausdruck vergriffen und nur dasselbe sagen wollen wie Abg. Grapz. Er wolle jedenfalls das religiöse Gefühl der Abgeordneten verletzen. Dem Sinne nach werden Sie alle mit mir und ihm einig sein, daß gewisse Stellen in der Bibel in Kinderbüchern schädlich sind.

Reg.-Kom. Dugend: Die Regierung wird die Frage der Sommerschule nach der Anregung des Abg. Grapz genau prüfen.

Abg. Fehr. v. Hammerstein: Auch die milderen Worte des Abg. Hug haben nicht aus der Welt geschafft, daß Abg. Feitmann die Bibel in den Kot gezerrt hat. Ich protestiere dagegen.

Abg. Burlage setzt den Worten des Abg. Feitmann seine Meinung entgegen, daß es dem Abg. Feitmann darum zu tun war, die Bibel herunterzureißen. Wir Katholiken schämen die Bibel überaus heilig, und deshalb muß auch ich hier das Wort des Abg. Feitmann zurückweisen.

Abg. Grapz erklärt, daß es gute brauchbare Bücher als Ersatz für die Bibel gibt, deshalb solle man in der Schulbibelvorfrage vorangehen, wie man es bezüglich der Sommerschule zu tun verstanden hat.

Abg. Grünemann nennt sich und die übrigen Gutkner Abgeordneten auch in seinem religiösen Gefühl verletzt. Abg. Feitmann hält die Entziehung des Landtags für überflüssig, denn sein Ausdruck habe nicht die Bibel ungesammt, sondern nur gewisse Stellen derselben treffen sollen. Die Sozialdemokratie beschäftigt sich nicht mit der Religionsfrage, sie überläßt es jedem einzelnen, sich dazu zu stellen, wie er will. Es ist hier der Ausdruck „Kell“ über mich gefallen, das ist viel unparlamentarischer als mein Ausdruck.

Präsident Groh: Wenn ich den Ausdruck „Kell“ gehört hätte, würde ich in gerügt haben.

Abg. Duden will einen entschiedeneren Weg zur Abschaffung der Sommerschule einschlagen. Redner greift auf den Vortrag des Prof. Deligich über „Bibel und Bibel“ zurück, wo man die Bibel in scharfen Worten kritisierte, und sagt, er persönlich sei für die gänzliche Ausmerzung der Bibel in der Schule. Damit wolle er keinen kränken in seinen religiösen Anschauungen, und er dulde es auch nicht, daß seine Genossen es tun. Aber er lasse sich und seine Partei auch nicht verächtigen.

In der sehr lebhaften Debatte sprechen noch die Abg. Fehr. v. Hammerstein, Burlage (der den Ausdruck „Bibel und Bibel“ braucht, „Religion ist Privatangelegenheit“ sei nur ein Mittel zum Bauernfang), Quatmann, Feigel, (der Präsident ruft den Abg. Feigel nachträglich zur Ordnung wegen des Ausdrucks „unverschämter“), Althorn-Odenburg und Burlage abermals.

Abg. Althorn-Odenburg: Er wolle eine Frage wieder aufheben, die er schon mehrmals berührt habe, die Ferienfrage. Sowohl hinsichtlich der Dauer als des Liegens bestände zwischen den Ferien der höheren und niederen Schulen eine Verschiedenheit, dadurch fühlten sich die ärmeren Schüler der Volksschulen verletz, das habe er, der seit 27 Jahren in Orten mit höheren und niederen Schulen tätig sei, tatsächlich feststellen können. Das Oberstufkollegium scheine das nicht entgegen zu können; es entschiebe zum grünen Tisch aus; er möge sich aber an, da besser urteilen zu können.

Ferner wirkte die Ungleichheit der Ferien in Länge und Lage in mehrfacher Hinsicht störend für den Unterricht. Das neue Schuljahr beginnt z. B. in Odenburg Oden und in der Umgegend im Mai. Nach der Stadt ziehende Kinder kämen dann 4—5 Wochen zu spät in die Schule und könnten das Verfallene nicht nachholen, während umgekehrt die Kinder wieder von vorne anzufangen hätten. So entstünden unheilbare Zustände. Auch schädigten Eltern ihre Kinder in verschiedene Schulen, die Söhne vielleicht ins Gymnasium und die Töchter in die Mittelschule. Während dann der Sohn schon Sommerferien habe, müßten die Töchter noch eine Woche in die Schule gehen. So rufe die Ungleichheit selbst unter Geschwistern Mißgunst hervor. Ferner hätten im Sommer viele Eltern, nicht aus Leppigkeit, sondern zur Erholung, das Bedürfnis, aufs Land zu gehen. Die verschiedenen Ferien aber seien hinderlich. Was durch Beseitigung der Ungleichheit an Zeit verloren gehe, würde in anderer Weise gewonnen. Die letzte Woche käme es auch nicht mehr zu anstrengender Arbeit, sie würde gewöhnlich zu Schulausflügen u. d. genutzt. Andere Staaten wären schon zur Feriengleichheit gekommen. Er wolle nicht alles über einen Beistand geschlagen wissen. Auf dem Lande seien besondere Verhältnisse. Wo aber die Uebelstände so stark seien, wie es an Orten mit höheren und niederen Schulen der Fall sei, da müßten sie beseitigt werden. Es handele sich um Orte wie Rand, Reuende und Heppens bei Wilhelmshaven, um Oeverßen usw. bei Odenburg, um Grate, Elsfleth, Odenburg usw.

Ich beantrage: „Der Landtag ersucht die Staatsregierung, die Schulferienordnung dahin zu ändern, daß in Städten und an solchen Orten, wo neben Volks- und Mittelschulen höhere Schulen bestehen, gleiche Ferien eingeführt werden. Für Schulorten, welche dieselben Städten und Orten unmittelbar benachbart sind, soll dieselbe Ferienordnung gelten.“

Minister Ruhlstrat II: Ueber solche Fragen lasse sich nicht aus dem Handgelenk entscheiden. Abgeordneter Althorn wolle nicht alles über einen Beistand schlagen und tue es doch. Die Schüler der höheren Schulen hätten 12 Jahre, die der niederen nur 8 Jahre die Schule zu besuchen. Von einer Ungerechtigkeit könne da nicht die Rede sein.

Reg.-Kom. Dugend: Abgeordneter Althorn habe gesagt, daß sie vom grünen Tisch aus urteilen und kein Verhör darüber hätten. Die Ferienänderung richte sich nach dem Bedürfnis der Schulkinder. Bei den höheren Schulen stelle man höhere Forderungen an die Kinder. Es würden fremde Sprachen gelehrt, Verlesungsarbeiten usw. gemacht. Manche Gleichzeitigkeit sei schon im Rahmen der jetzigen Ferienordnung möglich. Allgemeine Beseitigung der Ferien werde für die Volksschulen nicht in Aussicht genommen werden können. Die Volksschule habe unter unregelmäßigen Besuchen zu leiden, und dann bestände auch noch die Sommerschule.

Abg. Grapz: Die Forderungen des Antrags Althorn sind sehr bescheiden. Die Kinder der Volksschulen brauchen dieselben Ferien. Der Minister habe von 12 Schuljahren in den höheren Schulen gesprochen. Die hätten in den Klassen nur 20—30 Schüler, manche Volksschulen 80—100.

Dazu seien die Volksschüler härter gekleidet und hätten schlechtere Wohn- und Schlafplätze. So sei im Bedürfnis nach Ausspannung kein Unterschied. Auch soweit sie der Unterriedigkeit verwehrt, die anderen blühten sich erhaben. Deshalb sollte man auf den Antrag Althorn eingehen. **Abg. Roggen:** Es sei von Klassen mit 80-100 Schülern gesprochen. Durchschnittlich sei die Schülerzahl nicht so groß, vielmehr in den letzten Jahren von 64 auf 56 zurückgegangen. Es gäbe viele Schulen mit 80-100 Schülern. Es sei ein großer Unterschied, ob 80-100 Kinder mit mangelhafter Ernährung, ungesunder Wohnung und sonstigen Entbehrungen zusammenjähren oder 20-30. Die Schüler höherer Schulen hätten Aussicht und Pflege. Den armen Volksschülern sei die längere Ferienzeit auch zu gönnen. Die Herren würden es nicht gewahren, daß diese verschiedene Behandlung weh tue. Die Forderungen des Antrages seien beschneiden und ohne Schaden der Schule möglich. Der Herr Minister habe von 12 Schuljahren der höheren Schulen gesprochen. Die einzelnen Jahre aber seien ins Auge zu fassen. Die Bürgerkinder hätten doch dieselben Ferien wie die höheren Schulen. Ein höherer Beamter habe es bitter empfunden, daß die Schüler zu verschiedenen Zeiten nach Hause kämen und das Mittagsessen nicht gemeinschaftlich einengenommen werden könne. Mit den Ferien sei es dasselbe. Bei einer Sommerreise z. B. würde eine Familie abreisen können, wenn die Schwester nicht noch 8 Tage zur Schule gehen müßte. So gäbe es Störungen in Schule und Familie; die Ferien-gleichheit würde solche wirklich vorhandenen Uebelstände bejeitigen.

Abg. Gerdes: Die Anträge seien ihm sehr sympathisch, es würde aber zweckmäßig sein, in so vorgeordneter Zeit nicht mehr darüber abzustimmen.

Abg. Burlage: Auch ihm seien die Anträge sehr sympathisch, aber auch er könne sich nicht so plötzlich entscheiden. Auf Antrag erfolgt Schluß der Debatte.

Abg. Hug weist noch den Ausbruch des Abg. Burlage über die Religion als Privatfache energisch zurück. Um 7 1/2 Uhr wird der Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Abg. Tarnow motiviert seine Abstimmung gegen den Antrag Althorn, daß er, so lange die Sommerferien bestünde, nicht dafür sein könne, weil bei der verkürzten Unterrichtszeit das Gehalt nicht zu erreichen sei.

Die Anträge Althorn und Seitzmann werden zurückgezogen und sollen zur 2. Lesung als selbständige Anträge wieder eingebracht werden.

Schluß 8 Uhr. Freitagmorgen 10 Uhr Fortsetzung.

Deutscher Reichstag.
244. Sitzung.

Berlin, 22. Januar.

Die erste Lesung des Staats

wird fortgesetzt. **Abg. Debel** erklärt in dem neuen Etat einen vollständigen Zusammenbruch unserer Finanzverwaltung, weil diese die dauernden Ausgaben des Reiches nicht ohne eine Zuschuldungsanleihe in der enormen Höhe von 95 Millionen decken zu können erklärt. Die ganze Hoffnung des Schatzsekretärs und auch des preussischen Finanzministers bestehe darin, daß der Hungertarif bald in Kraft trete. Schuld an dem Uebelstande trage die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und der Marineausgaben. Dabei sei es doch unmöglich, daß Deutschland zu gleicher Zeit eine große Militärmacht und eine große Marinemacht sein könne. Debel vertritt sich weiter über die Meer- und Flottenvorlagen, erinnert nochmals an den Trippl-Vertrag, der eine neue Flottenvermehrung in Aussicht stelle, an die unablässigen Neuerungen im Meer in Bezug auf die Rücklaufgeschosse, die erneuten Bestrebungen auf eine Vermehrung der Submarine, an den Wettkamp zwischen den immer stärkeren Geschossen und den immer härteren Panzerplatten. Weiter geht er auf die Zollpolitik ein. Er erinnert dann an den Signalbescheid bei Kowal: Der Admiral des deutschen Meeres an den Admiral des russischen Ozeans! Die Antwort des russischen Kaisers lautete kühl: Glückliche Reise! (Seiterkeit) Weiter kritisiert Debel das Vorgehen unserer Flotte bei Santsi und Benguela. Die Fortschritte der Deutschen dort seien übertrieben. Und wie motiviere sich der neue Angriff des „Bantur“, auf das Fort San Carlo? Was das Verprechen des Reichskanzlers wegen Sicherung des Wahlscheiterns anlangt, so werde dasselbe von seinen Freunden gern akzeptiert. Es handle sich dabei jedenfalls um einen Fortschritt, der den national-liberalen Unternehmern, namentlich am Rhein und in Westfalen, sehr unbecquem sein würde. Den National-liberalen liege ja überhaupt nichts an dem bestehenden Wahlrecht. Er erinnere an die Resolution einer Hamburger Versammlung, an der auch der Abg. Semler mitgewirkt habe. Der Reichskanzler habe vorgezogen dem Abg. Volkman gegenüber die soziale Tendenz der Regierung betont. Nun, ein Satz in der kaiserlichen Hofschau von 1881 selber habe schon deutlich genug durchschauen lassen, daß die Monarchie lediglich durch die Furcht vor der Sozialdemokratie zur sozialen Bewegung veranlaßt worden sei, und fähig Sozialdemokratie habe 1884 öffentlich ausgesprochen, wenn es keine Sozialdemokratie gebe, würden diese sozialen Gesetze überhaupt nicht existieren. Was die deutsche Bourgeoisie anlangt, diesen heftigen Feind der sozialen Bewegungen- und Arbeitergeschichten sei gefügt hat, aber nur mit Vorurteil. Den deutschen Arbeiterklassen fehlen in Deutschland noch zahlreiche Rechte, welche die Arbeiter in anderen Ländern besitzen. Endlich führt Debel aus, er bebaue eine persönliche Kampfwelt, wie sie jetzt um sich greife. Der Kaiser habe bei den verschiedenen Gelegenheiten in der beleidigendsten Weise von den Sozialdemokraten gesprochen. Der Kaiser hat eine Ausnahmefähigkeit. Er ist unverantwortlich, er ist sogar strafrechtlich unverantwortlich. Sätze ein anderer Jo von uns gesprochen, und hätte einer von uns flagen wollen, so wäre derselbe sicherlich aus strengster vom Richter verurteilt worden. Wir sind nicht in der Lage, zu antworten. Ein anderes wäre es, wenn der Kaiser wie Harun al Raschid handelte und in unsere Versammlungen käme (Seiterkeit), dann könnten wir ihm antworten. So aber können wir das nicht. Der Reichskanzler hat gefehlt gemeint, der

Kaiser sei kein Phylister. Das Wort hat mir sehr gefallen. (Seiterkeit) Aber wir sind hier auch keine Phylister. Wir sind auch impulsive Naturen (Seiterkeit), ich auch. Ich habe mir mit Rücksicht auf den Präsidenten große Reserve auferlegt, trotzdem muß ich sagen: wenn wir vom Kaiser in seinen vielfachen Reden (die Debatte zitiert), beleidigt und in seiner letzten Rede (deren Datum Debel angibt, ohne dabei die Kruppaffäre als Anlaß zu nennen) direkt unsere Person beleidigt, indem er die Arbeiter auffordert, sich von den Vertretern unserer Partei, von uns Hegern loszusagen, wenn er uns in solcher Weise angreift und beschimpft, so verleiht sich von selbst, daß wir dagegen protestieren und eine solche Rede als ganz unerhörte und unzulässig (auf links: Gem. einh.) zurückweisen. (Gehäbter Beifall links. Präsident Graf Ballestrem ruft den unbekannt bleibenden Redner, der das Wort Gemeinheit dazwischen gerufen hat, zur Ordnung.) Wir sind Gegner der Monarchie, aber nicht der einzelnen Fürsten. Wir haben gegen die Person des Kaisers nichts anzuwenden. Aber wenn wir so unangenehm bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit vom Gegenstand der sächstlichen Beleidigungen und Beschimpfungen gemacht werden, so müßten wir nicht Menschen von Fleisch und Blut sein, wenn wir dazu ruhig bleiben wollten. Es ist ein Stand, daß wir solchen Angriffen so mit gebundenen Händen gegenüberstehen müssen. (Sehr wahr!) Und glauben Sie denn etwa, daß der Kaiser mit seiner Rede die Sozialdemokraten schädigt? Im Gegenteil, er nicht uns, sondern die Monarchie. (Große Seiterkeit.) Und glauben Sie, daß dadurch die Autorität der Krone gewahrt wird? Glauben Sie, daß damit die Autorität der amtlichen Presse im Auslande gestärkt wird? Und dann kommt noch gar der Kronprinz, dieser zwanzigjährige Herr, und nimmt sich heraus, von der elenden Sozialdemokratie zu sprechen. Was für Verdienste hat denn der junge Herr, um in solchem Tone von den Sozialdemokraten zu reden? Dieser junge Mann sollte doch wirklich etwas anderes zu tun haben, als so sich mit uns zu beschäftigen. Ich hoffe, daß das alles an den betreffenden Stellen entsprechende Beachtung finden wird. Und nun kommen in Magdeburg und anderswo Arbeiterdeputationen mit Loyalitätsabreden. Welche Schamlosigkeit der Unternehmer liegt darin, das Abhängigkeitsverhältnis der Arbeiter in solcher Weise zu mißbrauchen! Natürlich, wenn für solche Leute mit ihren Hungerlöhnen gar noch die Existenz auf dem Spiele steht, natürlich unterschreiben sie dann die Abrede. Auch Sie, meine Herren, hätten alle Ursache, diese Zustände zu beachten und sich zu sagen: es fehlt heute der Mannesmut, auch vor Königstruppen. Diese Ausführungen wurden von Hause unter lautloser Stille angehört, von den Beifallsbezeugungen abgesehen, welche dem Redner stetenweise von der Linken gesollt werden.)

Reichskanzler Graf Bülow: Der Abg. Debel hat sich über die Reden beschwert, in denen der Kaiser sich mit der Sozialdemokratie beschäftigt. Was aber führen Sie denn selbst für eine Sprache! Soeben ist aus Ihren Reihen ein Ausbruch gefallen; ich will denselben hier nicht wiederholen. (Zuruf links.) Jawohl, ein Ausbruch, den ich nicht wiederhole. Der Kaiser hat wenigstens noch so viel Scham, sich nicht dazu zu bekennen. Ich will Sie auch erinnern daran, welche Sprache der „Vorwärts“ und die „Volkstimme“ in Leipzig führen. Ein von Pflichten und Rechten durchdrungener Monarch muß sie bekämpfen und sich dagegen zur Wehr setzen, so lange von ihnen in solch hohem Maße der Unruhe betrieben wird. (Beifall rechts.) Ich glaube, daß die höchste Person verfassungsmäßig unverantwortlich und so selten wie möglich in die Debatte zu ziehen ist. (Sehr richtig! rechts.) Ich werde mich nicht hüten, mich vor den Thron und die Krone zu stellen, sie zu bekennen. Ich bin aber überzeugt, daß das hohe Haus sehr gern zu der alten Praxis zurückkehren und eine Vereinigung des Kaisers in die Debatte unterlassen wird. Der Reichskanzler verteidigt Johann für die Sozialpolitik der Regierung gegen den Vorwurf, und fährt dann fort, zu den Sozialdemokraten gewandt: Betrachten Sie nur den Boden der Loyalität, woher Sie kommen, so werden sich auch die Gegenstände mildern. So lange Sie das aber nicht tun, schädigen Sie die auf die Hebung und Gesundung gerichteten Bestrebungen der Regierung, und schädigen die Arbeiter! Zu den aus dem Reichskanzler, unsere Flotte hat keinerlei aggressive Ziele, unsere Flotte hat keinerlei aggressive Ziele, unsere Flotte hat keinerlei aggressive Ziele, unsere Flotte hat keinerlei aggressive Ziele. (Sehr wahr!) Ich denke nicht daran, andere zu verdrängen, aber wir haben eben ein Recht, auf dem Weltmeer herumzuschweifen, wie andere Völker. (Seiterkeit.) In Santsi sind wir auf ausdrücklichen Wunsch der haitianischen Regierung vorgegangen, und haben dies durchgängig gemäß den Regeln des Völkerrechts getan. In Venezuela handelte es sich für uns nicht allein um Selbstforderungen, sondern darum, unser Ansehen aufrecht zu erhalten, das durch Carlos Verbalten erschüttert ist. Im übrigen aber, so ich die Reichskanzler, halten wir das Pulver trocken, zanken wir uns nicht unter einander, so wird uns niemand an den Wagen fahren. (Geh. Beifall.)

Abg. Sasse (natlich) erklärt, seine Freunde würden stets dafür eintreten, daß amtlich beglaubigte Reden des Kaisers hier eingelesen werden, werden aber nicht die Person des Monarchen angreifen, sondern sich an den Reichskanzler halten. Ferner erklärt Debel es als unrichtig, daß er sich gegen das allgemeine Wahlrecht ausgesprochen hätte, verbeistete sich noch über Kolonialpolitik und befrwortet die vorkaiserliche Zentralbahn.

Darauf tritt Vertagung ein.

Morgen: Fortsetzung, eint. noch zweite Lesung des Kindererziehungsgesetzes.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die Börsen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika Linie nimmt ihren Fortgang. Auf die Auslastung der letzteren Gesellschaft bleibt der Lloyd die Antwort nicht schuldig, indem er durch Böhmans Bureau die Beweisführung der Hamburg-Amerika Linie zu entkräften sucht. In seinen Ausführungen sucht der Lloyd zu beweisen, daß einmal die Abschreibungen und Rückstellungen bei ihm nicht in ge-

ringerem Umfange erfolgt sind, als bei der Hamburger Gesellschaft, und daß andererseits bei ihm überhaupt nicht so hohe Abschreibungen erforderlich sind wie bei der letzteren Gesellschaft, weil die Schiffswerte des Lloyd höher seien, als bei der Vatergesellschaft, und weil der Wert der Aktiven des Lloyd ein größerer sei. Im Verlauf seiner längeren Ausführungen kommt der Lloyd selbst zu dem Schluß, daß es für den Außenstehenden nicht möglich ist, ein unbedingt sicheres Bild über die Interna der Bilanz zu gewinnen. — Interes Cracians hätte es desfalls der Lloyd auch vermeiden sollen, durch die absichtliche Hervorhebung seiner soliden Kräfte den Streit zu provozieren. In seiner Auslassung über das vorjährige Ergebnis hatte er beinahe mit einer unverständlichen Spitze gegen die Hamburg-Amerika Linie auf seine vorjährigen Grundzüge bei der Bemessung der Abschreibungen und Rückstellungen hingewiesen.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 23. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Einlauf Verkauf

I. Münzgeschäft.

3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjols	100,25	100,75
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100,25	—
3 pSt. do. do. do.	88,70	89,25
4 pSt. Oldb. Bodenred.-Oblig. (unf. und b. 1906)	103	103,50
3 pSt. abgetheilte do. do.	101	—
4 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	102,50	103
4 pSt. Oldenburgische Stadt-Anleihe, untl. bis 1907	100,50	—
4 pSt. Stollbammer, Zerst. von 1877	100,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
3 1/2 pSt. Buhadinger, Goldenbr. 98	—	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
4 pSt. Eutmsbücker Bror.-Obligationen garant.	99,95	100,50
3 1/2 pSt. Lübeck-Büch. Bror.-Oblig., garant.	99,70	100,50
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abget., untl. bis 1905	102,70	103,25
3 1/2 pSt. do. do. do.	102,70	103,25
3 pSt. do. do. do.	91,70	92,25
3 1/2 pSt. Preussische Konjols, abget., untl. und ab 1905	102,45	103
3 1/2 pSt. do. do. do.	102,50	102,05
3 pSt. do. do. do.	91,70	92,25
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,40	101,95
3 1/2 pSt. Westfälische Provinzial-Anleihe	100	100,55
4 pSt. Flensburger Stadt-Anleihe, untl. b. 1903	102,95	103,50
3 1/2 pSt. Bremer Stadt-Anleihe von 1902	99,40	99,95
3 1/2 pSt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	99,10	99,65

II. Nicht münzgeschäftl.

4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1903	100,40	100,95
4 pSt. Mostau-Rajan-Eisenbahn-Prioritäten, gar.	100,10	100,65
4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fl. und darunter)	—	—
3 pSt. Staatsgar. Italienische Eisen-Prioritäten (Einde. 500 Lire untl. und 1/2 pSt. dopp.)	70,10	—
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902	101,70	102,25
4 pSt. Ungarische Kronrente	99,60	100,15
4 pSt. Zürländische Bodenred.-Handbriefe (Rente von dänischen Staat garantiert.)	101,80	101,85
4 pSt. Wäbbr. der Preuss. Bodenred.-H.-Bant Serie XIX, untl. und ab 1911	102,20	102,50
4 pSt. Hambroer der Mecklenb. Hypothek- u. Wechselbank, Serie III, untl. bis 1912	102,80	103
4 pSt. Norddeutsche Lloyd-Ob. von 1902	99,50	—
4 pSt. General-Blumenhofs-Ob., rückzahl. 103	100,50	101
4 1/2 pSt. Georgs-Marien-Priorit., rückzahl. 103	103,20	103,50
4 pSt. Oldenburg. Gläubig.-Prioritäten, rückzahl. 102	102	—
4 pSt. Preuss. Commune-Priorit., rückzahl. 105	104	—
Oldenb. Gläubig.-Aktien (4 1/2 pSt. Zins a. l. Jan.)	—	—
Oldenb. Vortug. Damyisch-Ob.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Preuss.-Prior.-Akt. III. (untl. 4 pSt. Zins a. l. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Val.	—	169,16
Geld auf London	20,435	20,515
„ New-York	1 Doll.	42,150
Amerikanische Noten	4,1650	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gefolgt:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 171 pSt. G.
Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (August 1902) 90 pSt. bez. G.
Discont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.
Darlehenszins do. do. 5 pSt.

Oldenburg, den 23. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Bank.

	Einlauf	Verkauf
	pSt.	pSt.
Münzgeschäftl.		
3 1/2 pSt. Oldenburgische konj. Staats-Anl., ganj.	100,25	100,75
Compons	—	—
3 1/2 pSt. neue Oldenburgische Konjols, halbjährliche	100,25	100,75
Compons	—	—
3 pSt. Oldenburgische konj. Staats-Anl., untl.	—	89,25
4 pSt. Oldenb. staatliche Bodenred.-Anl.-Schuldverschreibungen, untl. und ab 1906	103	—
4 pSt. abgetheilte do. do.	101	—
4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe von 1901, untl. bis 1907	102,50	103
3 pSt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Tplr.-Stk.)	132,60	133,40
4 pSt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen	98	98,50
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte untl. und ab 1905	102,70	103,25
3 1/2 pSt. do. do. do.	102,70	103,25
3 pSt. do. do. do.	91,70	92,25
3 1/2 pSt. Preussische konj. Staats-Anl., untl. und ab 1905	102,45	103
3 1/2 pSt. do. do. do.	102,50	102,05
3 pSt. do. do. do.	91,70	92,25
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,40	101,95
4 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe, untl. bis 1911	103,70	104,25
3 1/2 pSt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	—	—
3 1/2 pSt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,50	100,05
3 1/2 pSt. Lübeck-Bücher Eisen-Anl. v. 1902	99,70	100,50
3 1/2 pSt. Sachsen-Meininger Landesred.-Oblig.	99,70	100,25
3 1/2 pSt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	99	99,40
4 pSt. Eutmsbücker Bror.-Obligationen garant.	101,50	102
3 1/2 pSt. Gothaer Landcred.-Anl.-Oblig. untl. bis 1908	—	100,35

Nicht mündelsicher.

4 1/2 pCt. George-Marienbütte-Aktien	103,20	103,50
4 pCt. Dtsch. Dampfmaschinen-Ges. Nordsee-Obli.	100	100,50
4 pCt. Hannövr. Hypothekensocietät	—	100,75
4 pCt. Mitteldeutsche Bodencredit-Anst. Pfandbr.	102,45	102,75
4 pCt. mündelsicher im Fürstentum Neuf.	99,95	100,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	100	100,55
4 pCt. Preuss. Boden-Credit-Anst. Pfandbr.	102,20	102,50
4 pCt. neue steuerf. Nat. Rente (fl. Stücke)	103	103,55
4 pCt. Ungar. Golbrente (Stücke à 1012,50 Mt.)	101,90	102,45
4 pCt. Ungarische Kronrenten	99,60	100,15
3 1/2 pCt. do.	94	94,55
4 pCt. Russische steuerfreie Staatsanl. v. 1902	100,40	100,95
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, v. r. f.	101,70	102,25
3 1/2 pCt. Kopenagener Stadt-Anleihe	93,70	94,25
4 pCt. Mosauer Stadt-Anleihe	168,35	169,15
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. à Mt.	20,1350
do. London	1 Str. à	81,20
do. Paris	100 Fr. à	4,1650
do. New-York	1 Doll. à	4,1650
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. à	16,81
Holländische Noten	10 fl. à	16,91

Diskont der Reichsbank 4 pCt.
Combarzinsfuß der Reichsbank 5 pCt.
Beschaffung anderer hier nicht bezogener Papiere billigt gemäß den Za. eskuren.

Certifikate Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 21. Jan. 1903.

Hafcr, hiesiger	7,60	Gerste, amerikanische	—
" russischer	7,60	" russische	6,5
Roggen, hiesiger	—	" Böhmer	8,0
" Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
" südrussischer	7,50	Weizen	7,—
Weizen	8,—	Kleiner Weizen	7,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Bremen, 22. Jan. (Amtl. Viehmarktbericht.) Heutiger Auftrieb. incl. des gefrigen Bestandes 61 Rinder, 826 Schweine, 294 Kälber, 59 Schafe. Geschlachtet wurden: 50 Rinder, 694 Schweine, 277 Kälber, 50 Schafe. Lebend ausgeführt: 4 Rinder, 79 Schweine, 13 Kälber, — Schafe. Bestand: 7 Rinder, 53 Schweine, 4 Kälber, 9 Schaf.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 60—70 Mt., Quenen 57—67 Mt., Stiere 55—64 Mt., Kühe 50—64 Mt., Schweine 60—67 Mt., Kälber 65—85 Mt., Schafe 60—70 Mt.

Unverkaufte — Rinder, 53 Schweine, 4 Kälber, 8 Schafe.

Samburg, 26. Jan. (Stiermarkt-Viehmarkt.) Schweine handel allgemein mittelmäßig. Zugfuhr 2700 Stück. Preise Verkaufsschweine, schwere 57—88 Mt., leichte 55—56 Mt., Sauen 47—52 Mt. und Ferkel 53—54 Mt. per 100 Pfd.

Efen, 26. Jan. Viehmarkt. Gefriger Auftrieb 37 Ochsen 821 Kühe und Kalben, 90 Bullen, 1891 Schweine, 61 Schafe, 65 Kälber. Preise für 50 kg. Schlachtgewicht: Ochsen 1. Sorte 69—73, 2. 62—65 Mt. Kalben und Kühe: 1. Sorte 66—67, 2. 61—63, 3.

57—60, 4. 50—55 Mt. Bullen: 1. Sorte 60, 2. 56—58, 3. 52—3 Mt. Schafe: 1. Sorte 70, 2. 60—63, 3. — Mt. Preise für 50 kg. Lebendgewicht: Kälber 1. Sorte 62, 2. 45—46, 3. 41—44, 4. 37—46 Mt. Schweine mit 20%, Zera: 1. Sorte 69—80, 2. 64—57, 50 50—53 Mt. Handel langsam; in Großvieh und Schweinen Ueberfland.

Oldenburger Marktpreise
vom 21. Januar 1903. Mt. Pfg.

Butter, Waage	1/2 kg	1	5
Butter, Markthalle	"	1	5
Rindfleisch	"	—	65
Schweinefleisch	"	—	70
Fammelfleisch	"	—	60
Kalb fleisch	"	—	65
Honig	"	—	75
Schinken, geräuchert	"	—	90
Schinken, frisch	"	—	65
Mettwurst, geräuchert	"	—	90
Mettwurst, frisch	"	—	80
Speck, geräuchert	"	—	90
Speck, frisch	"	—	65
Eier, das Duzend	"	—	80
Gänser, Stück	1	50	—
Enten, zahme, Stück	2	—	—
Enten, wilde, Stück	—	—	—
Gänse	—	—	—
Birnen, 25 Stk.	1	—	—
Schäbchen, Biter	—	—	20
Kartoffeln, 25 St.	—	—	85
Bohnen, junge, 1/2 kg	—	—	—
Bohnen, 1/2 kg	—	—	—
Stadtkühen, Stück	—	—	10
Muntenloß	—	—	60
Kohl, weißer Kopf	—	—	10
Kohl, roter Kopf	—	—	—
Ferkel, 20 Stk.	—	—	6
Ferkel, 6 Wochen alt	—	—	12
Käufer-Schweine 20 Mt. und mehr.	—	—	—

Schiffsbewegungen.
Norddeutscher Lloyd.

„Lahn“, Malchow, hat die Reise von Gibraltar nach Newyork fortgesetzt. — „Dresden“, Thomer, hat die Reise von Lissabon nach Oporto fortgesetzt. — „Würzburg“, v. Binzer, nach Ostafien bestimmt, ist wohlbehalten in Yokohama angekommen. — „Bremer“, Merich, hat die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt. — „Barbarossa“, Menz, von Australien kommend, ist wohlbehalten in Suez angekommen. — „Selgoland“, Trösch, hat die Reise von Antwerpen nach Coruna fortgesetzt. — „Dresden“, Thomer, von Brasilien kommend, ist wohlbehalten in Oporto angekommen. — „Coblenz“, Maab, hat die Reise von Coruna nach Cuba fortgesetzt. — „Samburg“, Burmeister, hat die Reise von Genua nach Neapel fortgesetzt. — „Darmstadt“, Weiners, nach Ostafien bestimmt, ist wohlbehalten in Yokohama angekommen. — „Großer Kurfürst“, Reimkasten, hat die Reise von Fremantle nach Colombo fortgesetzt. — „Bayer“, Meier, hat die Reise von Genua via Gibraltar nach Southampton fortgesetzt. — „Herzogin Sophie Charlotte“, Warneke, von Pisagua, ist wohlbehalten in Bliffingen angekommen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Sanja“.
„Lindensfeld“, Weidmann, in Natal. — „Okenfels“, Herzog, ausgehend Port Said passiert. — „Hohenfels“, Denker, rückfahrend Suez passiert. — „Goldensfeld“, Möller, von Hamburg nach Bremen. — „Sonnenburg“, Dirks, auf der Elbe.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.
„Faro“, Vöding, ist am 20. Januar in Oporto angekommen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von H. Schulz, Post-Optiker.

Monat.	Thermometer 0 R.	Barometer mm	Barometer Mill. a. d. M.	Auftemperatur Monat.	Relativfeuchtigkeit
23. Jan. 7 U. Nm.	— 1,6	769,5	28,5	23. Jan. + 0,4	— 8,5
24. Jan. 8 „ „	+ 0,2	763,5	28,2	24. Jan. —	—

Wettervorausage
für Sonnabend, den 24. Januar.
Wärmeres, meist wolfiges bis trübes Wetter mit geringen Niederschlägen, im Osten und S.-O. noch kalt und teilweise heiter, später milder.
Für Sonntag, den 25. Januar.
Etwas wärmeres, wechselnd bewölkttes Wetter mit etwas Niederschlägen (meist als Regen).

Groß. Ersparungsstasse zu Oldenburg.
Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1902 18,094,395 Mt. 77 Pf
Im Monat Novbr. 1902 sind:

neue Einlagen gemacht	354,958	92
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	280,555	17
somit Bestand der Einlagen am 1. Dezember 1902	18,169,298	92

Bestand der Activa (günstlich belegte Kapitalien und Kassenbestände etc.) 19,646,363 „ 95 „

Im Ausverkauf
empfehle etwas unfauber gewordene Damen-Tage- und Nachthemden, Nachtläden, Beinkleider, Fräuleinmäntel, Herren- und Kinderwäsche jeder Art. **Von den bisherigen Preisen werden 15—20 % abgezogen.** Ferner wegen Juligabe: Korsetts, gestickte lein. Dedeln, Kissen, Bettdecken u. Knaben-Sweaters zu halben Preisen.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle)
== Altbewährtes Abführmittel. ==
Dieser Naturschatz von Weltruf wird wegen seiner sicheren, angenehmen und gleichmäßigen Wirkungsweise mit Vorliebe von der ärztlichen Welt empfohlen.
Man beachte auf der Etiquette die Firma:
„Andreas Saxlehner.“

Die neuen Weihnachts-Bände:
Deutsches Mädchenbuch. 10. Band.
Deutsches Knabenbuch. 16. Band.
Zabricher der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für Mädchen oder Knaben von 12—18 Jahren. Schöne Buchbände von je 400 Seiten mit zahlreichen Illustrationen u. farb. Bildern in festsch. Einband. Preis je M. 6.50 sind in allen Buchhandlungen vorräthig.
auch direkt unter Postnahme von K. Dienemanns Verlag in Stuttgart. Der reich illustrierte Weihnachtscatalog wird unentgeltlich und portofrei verschickt.

Anzeigen.
Im Auftrage habe vergrößerungs- halber einen fast neuen
Spferd.
Petroleummotor
nebst einer dazu passenden Ziegelpresse, Kompl. mit Vorlegele, Wälzender, Mundstück etc., sehr preiswert abzugeben. Interessanten können die Anlage an Ort und Stelle besichtigen. Für ta dellofen Gang übernehme Garantie.
H. Döpke, Maschinenfabrik, Norden.

Sängerbund „Germania“.
Sonntag, den 1. Februar:
6. Winterfest
im Saale des Herrn Kaffz in Beckhausen, bestehend in Aufführungen und Ball.
Es ladet ein Der Vorstand.

Widerruf.
Bechloß. Der auf Sonnabend, den 24. d. Mts., nachm. 4 Uhr, bei H. Dieck angelegte Immobilien-Verkauf für F. W. Scheide Erben fällt aus.
Schwarting.
!Nebenverdienst!
auch selbst. Existenz ohne Mittel, ca. 200 Angebote in allen nur denkbar. Arten f. Damen u. Herren jeden Standes. Auskunft erteilt
L. Eichhorst, Delmenhorst.
Wardenburg. Zu verkaufen eine trachtliche Stute mit Namen „Fisch“. Heinrich Sparenberg.

Wilh. Scheller
besorgt zuverlässig und reell
Annoncen jeder Art
für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes, gewährt auf die Originalpreise der Zeitungen bei größeren Aufträgen die höchsten Rabatte und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften.
25jähr. eigene Erfahrung verbürgt die richtigste Auskunft, wie und wo man zweckmäßig und erfolgreich inseriert.
Annoncen - Expedition
Bremen,
Obernstrasse Nr. 3
(Eingang Sögestrasse 45)
Fernsprecher Nr. 2475

Forstdistrikt Delmenhorst.
Holzverkauf
in den Staatsforsten.
Revier Hatten.
Es sollen verkauft werden am
Freitag,
den 6. Februar d. J.,
in den Forstorten Horn, Hornmoor und Dingfelder Gehäge:

61,88 fm Eichen-Nußholz, schweres Bau-, Wert-, Pfahl- u. Grubenholz,
50,37 fm Buchen-Nußholz, Bau-, Wert- und Pfahlholz,
0,44 fm Birken-Nußholz,
1,80 fm Kiefern, Balten,
7,44 fm Kiefern, Sparren u. Latten,
147,16 fm Buchen- und Weichholz-Verbrennholz,
72,00 fm Buchen- und Weichholz-Kiefern.
Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr bei Nr. 400 der Eichen in Horn.
Der Oberförster,
J. W. G. Barnstedt.

Krieger-Verein
Osten
der Landgemeinde.
Der gemeinschaftliche Kirchgang findet nicht, wie beschlossen, am Sonntag, den 1. Febr., sondern am Sonntag, den 25. Januar, statt. Die Kameraden werden erucht, sich zahlreich daran zu beteiligen. Versammlung um 9 1/2 Uhr beim „Grünen Hof“.
Der Vorstand.

Frankl. Würstchen-Fabrik
C. Rondholz, Egelsbach b. Frankfurt a. M. — Tadellose Würstchen, Schink. etc. Export n. all. Länd.
Für Männer!
Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospekt. C. Hermann, Apotheker, Berlin N.D., Neue Königstraße 7.
Herr R. in M. schreibt mir am 24. 3. 01: Die Behandlung war gut und erfolgreich.

Kasteder
Kranken- u. Sterbetsche, e. H.
Am Sonntag, den 1. Februar, nachm. 4 Uhr:
Generalversammlung
in Klers' Gasthof zu Kastede.
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1902. Neuwahl des Vorstandes.
Etwasige Anträge, über die in dieser Generalversammlung verhandelt werden soll, sind bis spätestens 27. Jan., abends, beim Vorsitzenden schriftlich oder mündlich einzubringen.
Der Vorsitzende. Der Geschäftsführer. W. G. Kraus. Fr. Fritsch.

Der neu gegründete
Gefangereim
in der „Rudelsburg“
hält am Sonnabend, den 24. d. M., abends 8 Uhr, seinen ersten **Lebungs-Abend** ab. Aufnahme neuer Mitglieder.

Krieger-Verein
zu Eversten.
Am Sonntag, den 25. d. Mts., zur Feier des Geburtstages S. Maj. des deutschen Kaisers:

Kommers
verbunden mit **Freibier**, wozu die Kameraden mit ihren Damen freundlichst eingeladen werden.
Anfang 8 Uhr abends.
Der Vorstand.
Hotel zum Lindenhof.
Die **Regelbathen** sind noch für einige Abende frei.

Gustav Frohns,
Osternburg.
Am Sonntag, den 25. Januar:
Ball.
Anfang 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet er gebiet ein
Gustav Frohns.
Mottortulle 80 4.

Bechloß. Zum Dragen Kaiser
Sonntag, den 25. Januar:
Ball.
Es ladet hierzu freundlichst ein
G. Kämpfer.

Krieger-Verein
Wardenburg.
Zur Feier des Geburtstages S. Maj. des Kaisers am Sonntag, den 25. d. Mts., 7 Uhr abends beginnen:
Stiftungsfest
beim Gastw. G. Albers in Oberlesche. Die Kameraden versammeln sich um 6 Uhr im Vereinslokal zum Wohlholen der Fajne.
Hierzu ladet freumbt. ein
Der Vorstand.

2. Beilage

zu No 19 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 23. Januar 1903

X. Vollversammlung der Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg

am Montag, den 19. Januar 1903, vorm. 11 1/2 Uhr, im großen Saale des Landesgewerbemuseums zu Oldenburg. (Fortsetzung.)

Rechnungsablage.

Syndikus: Es haben in einzelnen Positionen Ueber- schreitungen stattgefunden, dieselben sind aber dadurch wieder ausgeglichen worden, daß in anderen Positionen der Voranschlag nicht erreicht worden ist. Die Gesamtausgaben waren mit 18576,40 Mark veranschlagt, aus- gegeben worden sind aber nur 18017,65 Pfennig. Der Etat ist also nicht überschritten worden. Zu Restoren wurden Gramberg, Oldenburg und Schiff-Clasfeth durch Zuruf wiedergewählt.

Haushaltsplan.

Vorsitzender: Der Haushaltsplan hätte noch im alten Jahre vorgelegt werden müssen. Es ließen sich jedoch die Vorarbeiten bis Anfang Dezember nicht fertigstellen, und nach dem 15. Dezember möchte ich eine Vollversammlung nicht mehr einberufen, ebenso schien mir die Einberufung einer Versammlung in den ersten Tagen des Januar unzulässig zu sein. Ich bitte deshalb zu entschuldigen, daß wir erst heute mit dem Voranschlag kommen.

Syndikus: Zu den einzelnen Positionen möchte ich folgendes bemerken: Für Diensträume sind diesmal nur 1600 Mark eingestellt worden gegen 2050 Mark im Vor- jahre. Dies erklärt sich daraus, daß im Vorjahre die Miete für anderthalb Jahre bezahlt werden mußte. Für Geschäftsstellen sind 4000 Mark eingestellt gegen 2700 Mark im Jahre 1902. Die Summe ist deshalb höher, weil verschiedene Ausgaben, die bisher unter anderen Positionen gebucht worden sind, in die sie eigentlich nicht ge- hören, dort herausgenommen worden sind. So sind aus der Position Bibliothek 600 Mark für Zeitchriften heraus- genommen worden, weshalb für diese Position nur 600 Mark gegen 1100 Mark im Jahre 1902 eingestellt worden sind. Ferner sind aus den außerordentlichen Ausgaben 200 Mark für Fernsprecher entnommen. Weiter kommen zu den Geschäftskosten hinzu die Ausgaben für Handel und Gewerbe mit 490 Mark. Die Position für Geschäfts- kosten ist also in Wirklichkeit nicht erhöht worden, sondern es hat lediglich eine Verschiebung innerhalb der einzelnen Positionen stattgefunden. Für Beiträge sind 100 Mark mehr eingestellt worden, da die Kammer in diesem Jahre mehr Beitragsgeber zu bezahlen hat. Gehälter sind mit 8400 gegen 8000 im Vorjahre eingestellt worden. Für Reisefkosten ist bis bisher, eine Summe von 2000 Mark für Sonntages- fahrten 250 200 Mark eingestellt worden, und bleiben dann noch für außerordentliche Ausgaben 1200 Mark übrig gegenüber 1976,40 Mark im Vorjahre. Diese Summe wird höchstwahrscheinlich zu niedrig sein, da der Kammer durch die bevorstehenden Wahlen, die sie diesmal selbst vorzu- bereiten und durchzuführen hat, voraussichtlich erhebliche Kosten erwachsen werden. Wir glauben jedoch keine höhere Summe hierfür einbringen zu sollen, da wir es nicht für angebracht halten, die Umlage über 5 Prozent zu erhöhen. Vielleicht wird es möglich sein, bei der einen oder anderen Position etwas zu ersparen, und diese Er- sparnisse für außerordentliche Ausgaben mit zu ver- wenden. Als Staatszuschuß haben wir 5000 Mark in Rechnung gestellt, und hoffen wir bestimmt, daß derselbe uns in dieser Höhe bewilligt werden wird. Durch Bei- trägt werden bei einer Umlage von 5 Prozent nach un- seren Berechnungen etwa 12 1/2, 73 Mark eintommen. We- merien möchte ich dabei noch, daß durch die Erhöhung des Umlagefußes die kleineren Einkommen gar nicht be- troffen werden, da sie nach wie vor einen Mindestbeitrag von 2 Mark zahlen werden. Die Hauptlast bei dieser Er- höhung trifft fast ausschließlich die größeren Firmen und vor allen Dingen die Alltagsgeschäftlichen.

R. v. Gramberg erwidert, in einer der nächsten Mit- teilungen anzugeben, wie sich die Beiträge auf die ein- zelnen Wahlbezirke verteilen, was zugebilligt wird. Da Widerspruch nicht erfolgt, wird sodann der Haus- haltsplan für 1903 genehmigt wie folgt: Einnahme: Bestand am 1. Januar 1903 1171,27 Mark, Staatszuschuß 5000 Mark, durch Beiträge 12 1/2, 73 Mark, vom Nord- westdeutschen Kanalverein 200 Mark, zusammen 18 600 Mark. Ausgabe: Diensträume 1600 Mark, Geschäftskosten 4000 Mark, Bibliothek 600 Mark, Inventar 100 Mark, Beiträge 500 Mark, Gehälter 8400 Mark, Reisefkosten 2000 Mark, Sonntages 200 Mark, Außerordentl. Ausgaben 1200 Mark, zusammen 18 600 Mark. Ersparnisse in der einen Position — ausgenommen die Position Gehälter — dür- fen zu Gunsten einer anderen Position verwendet werden. Es ist für 1903 ein Beitrag von 5 Prozent der staat- lichen Einkommensteuer zu heben.

Neuwahl der Ausschüsse.

Der Vorsitzende schlägt vor, zur Vorbereitung der Ausschüsse, die im vorigen Jahre, einen Ausschuß zu wählen, der sich bezüglich der Zusammenfassung der einzelnen Ausschüsse verständigen könne. Es werden in diesen Ausschuß durch Zuruf gewählt die Herren: Schulze, Groß, Gramberg, Schiff und Mahlfiedt.

Ueber Haftung des Neders aus dem Fracht- vertrag

referiert Syndikus Durhoff. Er bemerkt zum Schluß: Der Syndikus: Der Schiffahrtsausschuß hat sich in seiner letzten Sitzung nochmals eingehend mit dieser Frage beschäftigt und ist zu dem Beschluß gekom- men, die Kammer möge sich dem Vorgehen der drei han- delstetigen Handelskammern anschließen. R. M. Schiff schlägt sich den Ausführungen des Herrn Referenten an und bittet ebenfalls, den Vorfresun- gen der hanseatischen Handelskammern zuzustimmen. Der Vorsitzende: Ich nehme an, daß Sie mit dem

Antrage des Herrn Referenten einverstanden sind. Wir werden demgemäß auf dem Deutschen Handelstage und auf dem Deutschen Nautischen Vereinstage die Vorschläge der hanseatischen Handelskammern zu unterstützen haben, immer unter der Bedingung, daß eine internationale Re- gelung der Angelegenheit möglich ist. Eine Abstimmung ist nicht erforderlich, da nichts Gegenteiliges laut wurde.

Schnellzugsverbindung mit Bremen.

Der Vorsitzende bemerkt, daß der Verkehrs-Aus- schuß früher beschlossen habe, eine Anregung der Bremer Handelskammer auf schnellere Durchführung des Morgen- zuges Bremen—Weseln—Berlin zu unterstützen. Inzwi- schen sei von Bremen aus noch eine weitere Forderung erstrebt und beim Eisenbahnrat Hannover beantragt wor- den, dahingehend, den Zug auch um 2 Stunden früher zu legen, so daß derselbe schon um etwa 8 Uhr aus Bremen abgehen und gegen 1 Uhr in Berlin eintreffen sollte. Diese Forderung würde zweifellos für Oldenburg Vorteile haben unter der Voraussetzung, daß der Frühzug Oldenburg- Bremen erhalten bleibe. Für Leer und Wilhelmshaven liege die Sache allerdings etwas ungünstiger, da sie an diesen Zug keinen Anschluß hätten, doch bleibe ihnen ja noch die Möglichkeit, den Zug 10,24 Uhr ab Bremen über Hannover nach Berlin zu benutzen, der auch nicht ganz viel später in Berlin ankomme, als der letzte Zug über Weseln.

Baurat Dittmann berichtet, daß auf der Versamm- lung des Eisenbahnrats in Hannover über diese Frage verhandelt und beschlossen worden sei, der Anregung näher zu treten. Der Zug 10,24 benutze auf der Strecke Weseln- Stendal den Zug 83 Hamburg-Leipzig-Wien. Es sei nun von österreichischer Seite schon häufig der Wunsch laut ge- worden nach einer späteren Wahrung dieses Zuges aus Hamburg. Es sei deshalb nicht angängig, den Zug, dessen spätere Wahrung man in Weserfeld wünsche, mit dem Zuge 10,24 in eine frühere Lage zu bringen. Es sei daher beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten ein vollstän- dig neuer Schnellzug auf der Strecke Weseln-Stendal be- antragt worden. Da die ganze Anregung anscheinend von preussischen Staatsministerien unterstützt werde, so könne mit einiger Bestimmtheit angenommen werden, daß die Früherlegung des Zuges 10,24 vom 1. Mai ab ein- treten werde.

Ob auf der Straße Oldenburg-Bremen eine Verbesse- rung eintreten könnte, sei noch unbestimmt, da über diese Frage noch Verhandlungen schwebten.

Nach einigen weiteren Anmerkungen der Herren Mahlfiedt, Baurat Dittmann, Hofer, Groß wird beschlossen, die Bestrebungen der Bremer Handelskammer zu unter- stützen.

Neuwahl der Ausschüsse.

Die Kommission zur Vorbereitung der Ausschüsse wäh- len schlägt folgende Zusammenfassung der Ausschüsse für 1903 vor:

- Gesäfts-ausschuß: Aug. Schulze, Oldenburg; G. Gramberg, Oldenburg; G. Mahlfiedt, Oldenburg; F. Dymstede, Oldenburg; F. H. Willers, Oldenburg.
- Reinhandels-ausschuß: G. Mahlfiedt, Oldenburg; H. Geerten, Barel; G. Eilers, Oldenburg; F. Dymstede, Oldenburg; C. Weder, Brake; W. Göffling, Lönigen; C. Meinen, Westerstede; G. Schilling, Delmenhorst.
- Großhandels- und Industrie-Ausschuß: F. Rühler, Barel; Heinr. Lohse, Oldenburg; S. Roter, Cloppenburg; S. D. Thyen, Brake; A. Studenberg, Delmenhorst; Hermanns, Westha.
- Finanz-ausschuß: G. Gramberg, Oldenburg; Ad. Schiff, Clasfeth; S. C. Hofer, Delmenhorst; F. Landwehr, Westha.
- Verkehrsausschuß: S. C. Hofer, Delmenhorst; H. Geerten, Barel; K. Groß, Brake; S. Roter, Cloppenburg; F. Aug, Bant; F. H. Willers, Oldenburg.
- Schiffahrts-ausschuß: K. Groß, Brake; Ad. Schiff, Clasfeth; C. Weder, Brake; W. Schrage, Alens; S. D. Thyen, Brake.

Ferner wird vorgeschlagen, einen Ausschuß zur Vor- bereitung der in diesem Jahre stattfindenden Wahlen zur Handelskammer zu bilden, und in denselben zu wählen die Kammermitglieder: Aug. Schulze, Oldenburg; G. Gramberg, Oldenburg; G. Mahlfiedt, Oldenburg; F. Dymstede, Oldenburg; F. H. Willers, Oldenburg; K. Groß, Brake; S. Rühler, Barel; Paul Aug, Bant; Ad. Schiff, Clasfeth; S. C. Hofer, Delmenhorst; S. Roter, Cloppenburg.

Widerpruch gegen die Befestigung der Ausschüsse und die Bildung des Wahlausschusses wird nicht erhoben. Die Kammer ist somit mit den Vorschlägen der Kommission einverstanden.

(Fortsetzung folgt.)

Uns aller Welt.

Babel und Bibel.

Gegenüber einer irrtümlichen Berichterstattung über seinen jüngsten öffentlichen Vortrag schreibt Prof. De- lisch der „Tägl. Rundsch.“: „Nie und nirgends habe ich behauptet, daß der Monotheismus Israels aus Baby- lonien stamme, vielmehr immer und immer wieder den kassen Polytheismus der Babylonier beort. Jene Namen, wie „Gott (El)“ ist im „Bibel“, „Wenn Gott nicht mein Gott wäre“, „Gott ist Gott“, „Jahu ist Gott“ eignen den Völkern ein nördentliches Beduinen, von denen sich ein Teil in Babylonien um 2500 v. Chr. sesshaft machte, während der andere Teil, aus welchem nach einem Jahrtausend die Kinder Israels hervorgingen, sein Nomadenleben fortsetzte. Die in einem Vortrag der Anthropologischen Gesellschaft neulich belästete Polemik, gipfelnd in den patristischen Worten: „Und aus dem han- terotteten Babel sollte sich Israel seine reine monotheistische Gottes-Idee gebildet haben?“ beruht hierauf auf einer fiktigen Vorstellung und ist durch und durch gegenstands- los.“

Im Luftballon über die Ostsee.

Ein Ballon der Berliner Luftschifferabteilung landete dieser Tage glücklich um 4,30 Uhr nachmittags auf der Berender Feldmark bei Schleswig. Der Ballon, welcher kurz nach 9 Uhr vormittags in Berlin aufgestiegen war, wurde von einem steifen Südostwind über Meddenburg, die Ostsee, den Kieler Hafen und die Stadt Eternförde nach Schleswig getrieben, wo wegen des inzwischen ein- getretenen Gasverlustes die Landung bevorzuzustellen werden mußte. Die Insassen, drei Offiziere des Luftschifferbatail- lions, waren vollkommen wohl und ließen sich nach Schles- wig befördern, um von dort die Rückreise nach Berlin an- zutreten. Ein zu gleicher Zeit in Berlin aufgestiegener Ballon der genannten Abteilung landete ebenfalls in Schleswig, und zwar in unmittelbarer Nähe des Dorfes Vollerleben im Kreise Mernade.

Ein Ehebruchsdrama.

bei welchem sich der Ehebrecher aus dem dritten Stock des Hauses herabstürzte und die ungetreue Frau sich und ihre Pflanztüchter durch Revolvergeschüsse zu erschützen ver- suchte, spielte sich im Hause Thnarstraße 11 zu Spanbau ab. Dort war der Arbeiter Schwerdtfeger, der in einer Fabrik außerhalb der Stadt beschäftigt war, am Abend außerordentlich früh heimgekehrt, und fand die Tür zu seiner im 3. Stock des genannten Hauses belegenen Woh- nung von innen zugeriegelt. Als ihm nach wiederholtem Klopfen nicht geöffnet wurde, trotzdem er Geräusch in der einen Stube hörte, wollte er einen Schloffer herbei- holen. Als er auf die Straße hinausstrahlte, stürzte der 26 Jahre alte Väter Kabachinski vom 3. Stock herab auf das Pflaster. Kabachinski, der vor einiger Zeit bei Schwerdt- feger in Schlafstelle gewohnt hatte, unterteilt mit der 55 Jahre alten Frau des Letzteren ein intimes Verhält- nis und hatte seine Geliebte während der Abwesenheit des Eheannes aufgesucht. Als er die Rückkehr des Mannes bemerkte, versuchte er aus Furcht vor einem Renkontre sich mittels zusammengeknüpfter Lächer vom Fenster aus der Wohnung auf die Straße herabzulassen. Als er das Fenster- kreuz gebundenen Lächer rissen aber, die er sich über die Fensterbrüstung schwang, und der Wurz, war unvermeid- lich. A. wurde mit gebrochenen Beinen und verletztem Rückgrat nach dem nächsten Krankenhause gebracht. Sein Befinden ist besorgniserregend. Als Schwerdtfeger hierauf in die Wohnung drang, seine Frau zur Rede stellte und sie aus dem Hause wies, nahm die Schuldige einen Re- volver, schloß sich eine Kugel in den Kopf und eine zweite Kugel auf ihre elf Jahre alte Pflanztüchter ab. Die Letztere wurde nur leicht am Arm verletzt. Auch die Verwundung der Frau Schwerdtfeger, die ebenfalls nach dem Kranken- hause gebracht werden mußte, ist nicht gefährlich.

Vermischtes.

In Syrien ist ein Manuskript der fünf Bücher Mojsis gefunden worden, das in Samaritaner Schrift auf Gazellen-Pergament geschrieben ist. Sachver- ständige haben festgestellt, daß es ungefähr aus dem Jahre 735 vor Christus stammt. — Erstickt ist in Desjau Gr. v. S. Calmouth, Leutnant im anhaltischen Infanterie- Regiment Nr. 93, der im Regimentshause wohnte. Er hatte die Kerze vor seinem Bett brennen lassen, durch die das Bett in Brand geriet wurde, das nun langsam ver- kohlte. Der Verunglückte wurde nachmittags tot aufgefunden. — Beim Schlittschuhlaufen ertrank in der Nähe von Meer ein dreizehnjähriger Knabe, bei Kiepe ein junges Brautpaar. — Drei Personen ertranken am Sonntagabend in der Deime bei Sche- laden (Spreußen), indem sie vom Eise aus in eine offene Stelle gerieten. Mehrere von den zu Hilfe Eilenden bra- chen ebenfalls ein, konnten aber gerettet werden. — Ferner ertranken auf ähnliche Weise in Luisenburg und in Rostock vier Schulknaben, in Neubranden- burg zwei Maurer. — Auf der Jagd erschößt aus Unvorsichtigkeit der Rechtsanwalt Fisch in Würz- burg einen 16jährigen Kaufmannslehrling. — Der Post- gehilfe Gagel des Postamts IX. in Würzburg erschöß sich, als durch eine unvermutete Revision von ihm begangene Unterschlagungen festgestellt und aufge- deckt wurden. — Auf der Beche „Prinzregent“ in Essen wurden durch schlagende Wetter zwei Bergleute tödlich verletzt. — In Kiel wurde eine Dampfmaschine des Dampfschiffes „Bellikan“ auf der Fahrt durch den Zee- nushafen nach dem Provinzialamt von Eismassen durchschneiden; die Befahrung konnte sich retten. — Im Hotel „Weißer Schwan“ in Magdeburg erschöß sich in der Nacht in seinem Bett ein der besseren Stän- den angehöriger älterer Herr, welcher sich mit dem Na- men Steinbach in das Fremdenbuch eingetragen hatte. Ob er aus Braunschweig zugereist ist, ist noch nicht sicher festgestellt. Die Polizei fand bei der Leiche einen Brief an einen Bruder des Selbstmörders. Das Motiv zur Tat ist unbekannt. — Der Kommandeur der 72. Infante- rie-Brigade, der preussische Generalmajor v. Pasche- nitz und Tenczin, welcher am 23. Dezember v. J. vom Stuttgarter Kriegsgericht wegen Zweifelsam- pes zu drei Monaten Festungshaft verurteilt worden war, ist seiner Stellung enthoben worden. — In Zunsbrück herrschten vorgehen 20 Grad C. Kälte, ebenso in Brunel. Im Puffectale steigt die Kälte fort- während; in St. Lorenzo bei Brunel waren 25, im Hoch- pufferale 30 Grad Kälte. — Die Abfegung Mascag- nitz als Leiter des Konföderationsrats zu Befaro ist nun- mehr durch förmliches Dekret verfehlt worden. Der Un- terrichtsminister setzte Mascagni von den Vorgesängen in schwebender Weise telegraphisch in Kenntnis. — In Rom entfiel in der Kirche des Gouvernementsgefängnisses während des Gottesdienstes ein Strett unter den inter- nieren schweren Brezern. Es kam zu einem Sandberg, bei welchem Drei verwundet wurden. — Das Personal der Gefängniswache stellte die Suche nie- der her.

Die Viper.

Nach dem Französischen bearbeitet von **H. Revel.**
[Nachdruck verboten.]

25) (Fortsetzung)

„Nach den Zeitungen“ begann Berta, „wäre einer der Herrn von Sempach überführten Beweise, daß eine Somberte, die sein Eigentum war, im Zimmer der Frau von Sanden gefunden wurde. Sind Sie denn vollkommen sicher, daß sich diese Perle nicht etwa schon vor dem Tage des Mordes aus seinem Hemd gelöst hatte?“

„Vollkommen sicher, gnädige Frau, denn sonst hätte ich sie bei dem Aufräumen und Sägen des Salons finden müssen.“

„Das will ich nicht sagen; eine Perle ist kaum zu sehen.“

„Ja, aber sie hätte auf einem bunten Teppich gelegen; dann hätte sie auch Frau von Sanden beim Gehen zerrissen, da sie ja mitten im Salon lag.“

„Ganz recht; sie konnte aber etwa unter ein Möbel gerollt sein und vielleicht am letzten Tage, in dem letzten Moment, auf den Platz hingekloppt worden, auf dem man sie fand. Das kann ja durch irgend etwas geschehen sein, zum Beispiel durch die Schritte eines Kleides.“

„Ebenso gut wäre es möglich, daß sie unmittelbar vorher die Perle aufgehoben und auf den Tisch gelegt hatte, oder irgend wohin, und daß sie dann während des Kampfes der unglücklichen Frau mit ihrem Mörder, zur Stunde des Verbrechens erst auf dem Boden gerollt war.“

„Ja, das ist allerdings möglich“, sagte Minna nachsinnend. „Daran hatte ich noch gar nicht gedacht.“

„Es ist immer noch Zeit, den Untersuchungsrichter darauf aufmerksam zu machen.“

„Ich werde es gewiß nicht unterlassen. Einerseits ist es meine Pflicht, und dann scheinen sich auch die gnädige Frau für Herrn von Sempach zu interessieren.“

„Das tue ich auch — denn ich halte ihn für unschuldig.“

„Wirklich? Sie glauben?“

„Ich bin fest davon überzeugt, und es war meine Pflicht, auch Ihnen diese Überzeugung beizubringen, damit Sie ihn weniger feindselig gesonnen sind.“

„D, ich bin ihm nicht im mindesten feindselig gesonnen, gnädige Frau. Er hat mir niemals etwas zuleide getan. Im Gegenteil, er war immer sehr gut zu mir. Meine Angaben beruhen nur auf der reinen Wahrheit.“

„Ich zweifle nicht daran; aber wenn man von jemandes Schuld überzeugt ist, sieht und zeigt man die Sachen in ganz anderem Lichte. Sie werden sie mit ganz anderen Augen ansehen, wenn Sie von seiner Schuldlosigkeit überzeugt sind.“

„Was mir hier die gnädige Frau sagen, mag wohl richtig sein — nur habe ich bereits unglücklicherweise ausgesagt.“

„Ohne etwas in Ihren Aussagen zu ändern, können Sie ja in einem der weiteren Verhöre einige für den Angeklagten günstige Bemerkungen fallen lassen, aus denen er Vorteil ziehen könnte.“

„Ich würde sehr glücklich sein, wenn der Baron, wie Sie glauben, wirklich unschuldig wäre. Aber wer ist dann der Schuldige?“ fragte Minna.

„Suchen wir ihn gemeinschaftlich!“

„Oh ich wohl die Kraft dazu habe? Ich bin ja so leidend.“

„Haben Sie nur etwas Mut, ich beschwöre Sie.“

„Ich will es um Ihre- und um feinetwillen versuchen, gnädige Frau.“

Berta dankte ihr und begann von neuem: „Eine der schwerwiegendsten Aussagen gegen Sempach ist die eines gewissen Herrn Kehler, der hier im Hause wohnen soll. Kennen Sie diesen Menschen?“

„Ja, ich kenne ihn; ich bin ihm einmal auf der Treppe begegnet.“

„Halten Sie ihn für einen ehrlichen Menschen?“

„Ich denke, gnädige Frau. Man spricht nur Gutes über ihn.“

„Dann darf man also an seinem guten Glauben nicht zweifeln; jedenfalls hält er dann eine andere Person für die des Herrn von Sempach.“

„Welche Person?“

„Die müßte eben gefunden werden. Sagen Sie mir, haben Sie niemals bei Frau von Sanden jemand gesehen, der irgend eine, wenn auch entfernte Ähnlichkeit an Gestalt und Kleidung mit Herrn von Sempach gehabt hätte?“

„Nein. — Außerdem empfing auch die gnädige Frau keine Besuche. Ich habe das ja auch ausgesagt.“

„Ja, sie empfing sie nicht regelmäßig, aber vielleicht einmal aus Zufall konnte sie doch — erinnern Sie sich nur gut und genau daran.“

Minna schüttelte den Kopf und den Betrand und sann, ihren Kopf in die Wand gestützt, mit geschlossenen Augen einige Augenblicke nach.

„Ja, ja“, murmelte sie dann endlich, als ob ihr eine Erinnerung aufleuchtete.

„Sie erinnern sich also?“ fragte Berta lebhaft.

„Ja, ich glaube mich zu erinnern. Vor sechs Monaten ungefähr besuchte Frau von Sanden einer ihrer Verwandten aus der Provinz.“

„Sah er Herrn von Sempach ähnlich?“

„Im Gesicht nicht. Aber ich sollte meinen, er hatte dessen Größe, etwas kräftige Schultern und eine schlanke Taille.“

„Was wollte er bei Frau von Sanden?“

„Geld. — Ich entsinne mich noch ganz genau, daß mir noch die gnädige Frau, nachdem er weg war, gesagt hatte: „Ein jeder glaubt, daß ich nur so in Geld schwimme. Die weitläufigsten Verwandten erinnern sich unwillkürlich an mich, um von mir Geld zu borgen. Einigen habe ich den Gefallen getan; dem aber gebe ich nichts. Das ist ein überliches Tuch, ein ganz verkommenner Mensch, der zu allem fähig ist.““

„Ah, sie hat gesagt —“

„Sie werden begreifen, daß ich nicht mehr ganz genau den Wortlaut weiß; daran kann ich mich nicht mehr so erinnern — aber das war jedenfalls der Sinn ihrer Worte.“

„Und Sie haben in Ihren Aussagen keine Silbe davon erwähnt?“

„Nein, ich habe nicht mehr daran gedacht. Sie sind es jetzt, gnädige Frau, die mich darauf brachten, als Sie von der Ähnlichkeit sprachen. — Sie begreifen: Bisher hatte ich immer an die Schuld des Herrn von Sempach geglaubt, und so suchte ich nach keinem anderen.“

„Nicht wahr, Sie werden nicht verwechseln, in Ihrem nächsten Verhör von diesem Individuum, von diesem Verwandten Ihrer Herrin zu sprechen?“

„Nein, gewiß nicht, gnädige Frau. Aber diese Untersuchung ist schon so weit vorgeschritten, daß ich fürchte, meine Erklärungen werden nicht berücksichtigt werden. Ja, wenn man gleichzeitig über diese Person genaue Nachrichten geben könnte.“

„Ja; wie aber sich solche verschaffen? Wo und von wem dieselben erlangen?“

„In ihrer Heimat vielleicht.“

„In welcher Heimat?“

„In der Heimat der gnädigen Frau. Sie ist gebürtig aus Straßburg. Man kann ja jemand den Auftrag geben, sich dort zu erkundigen.“

„D, da würde ich mich nur auf mich selbst verlassen!“ rief Berta lebhaft.

„Und wenn man dann etwa angeben könnte“, fuhr Minna weiter fort, „daß dieser Verwandte von ihr jetzt hier in Berlin lebe, oder wenigstens zur Zeit des Verbrechens in Berlin gewesen ist, und wenn Herr Kehler ihn als den wieder erkennen würde, den er damals für Herrn von Sempach gehalten, dann könnte man daraus wohl schon Folgerungen ziehen.“

„Ganz ohne Zweifel“, sagte da Frau Linden. „Man könnte dann wohl die Frage aufwerfen, ob er sich an dem Abend nicht etwa wieder bei seiner Verwandten eingeschlichen hätte, um, wie das erstens, um ihr Geld zu verlangen. Sie hat es ihm vielleicht mit harten Worten abgefragt; es entsann sich ein Wortstreit, und —“

„Und er hat nach vollbrachter Tat das Geld gestohlen.“ fuhr Fräulein Katenburg fort. „Wenn man darf nicht vergessen, daß Herr von Sempach behauptet, Frau von Sanden eine größere Summe Geldes drei Tage vor dem Mord übergeben zu haben.“

„Ich weiß, daß er das behauptet“, sagte Minna mit schwacher Stimme, „doch ich würde nichts von dem Gelde.“

Berta überlegte einige Augenblicke; dann fuhr sie fort:

„Ja — alles, was Sie mir über diesen Menschen sagen: sein schlechter Ruf, seine Nechtheit mit Herrn von Sempach — seine Geldforderungen — das alles erweckt Verdacht. — Aber um ihn zu suchen und zu finden, müßte man wenigstens seinen Namen wissen. Kennen Sie ihn vielleicht?“

„Er hat denselben Namen wie die gnädige Frau.“

„Also von Sanden?“

„Nein, das war nur der Theatername der gnädigen Frau. Ihr eigentlicher Name, ihr Familienname war Münser.“

„Münser in Straßburg“, nahm Berta von neuem auf. „Ein Mann von mehr als Mittelgröße, nicht wahr?“

„Ja, gnädige Frau.“

„War er blond oder brünett? Können Sie sich noch besinnen?“

„Blond. Ich erinnere mich ganz genau.“

„Sieht er halbwegs ordentlich aus?“

„Er ist sehr anständig geachtet.“

„Drückt er sich gut aus?“

„D, sehr gut. — Die gnädige Frau war aus gutem Hause.“

„Mit diesen Fingerzeigen gelingt mir's vielleicht, ihn zu entdecken. Ich will darüber nachdenken und werde sehen, was ich zu tun habe. Ich erjuche Sie nur um das eine, liebes Fräulein, da über eine Zeit lang das Geheimnis zu bewahren. Wie Sie ja selbst sagen, werden Ihre Aussagen an Wert mehr gewinnen, wenn sie auf genaueren Angaben fußen. Wenn ich solche erhalten kann, und unser noch unbegründeter Verdacht ein erwiesener wird, so darf ich doch dann auf Sie rechnen, nicht wahr? Sie werden nichts verschweigen von alledem, was Sie mir jetzt gesagt haben?“

„D, gnädige Frau, ich habe keinen schärferen Wunsch, als Ihnen zu helfen, die Wahrheit zu entdecken und die Unschuld des Herrn von Sempach zu beweisen. Jetzt aber bitte ich Sie um Vergebung. Diese lange Unterredung hat mich sehr angestrengt — ich fühle mich sehr schwach und —“

„Ja, ja, wir wollen gehen. Ich wünsche nur, daß Ihnen nichts abgeht, und will mich noch diesbezüglich mit der Portierfrau ins Einvernehmen setzen. Also auf Wiedersehen und baldige Besserung.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 25. Januar: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastorprediger Schipper. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: G. D. R. N. D. Hansen. Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. Abendmahls-gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Wilkens.

Elisabethstift.

Sonntag, den 25. Januar: Kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 25. Januar: Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Meil. Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Meil. Sprechstunden an Wohlthätigen morgens von 8—11 Uhr und nachm. von 3—4 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 25. Januar: Kein Gottesdienst. Dienstag, den 27. Januar (Kaisers Geburtstag): Militärgottesdienst 10 Uhr: Divisionspfarrer Roage.

Kirche zu Dohnstedt.

Sonntag, den 25. Januar, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Kirche zu Gesehen.

Am Sonntag, 25. Janr., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Nothamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Synagoge.

Am Sonnabend, den 24. Januar: Predigt 9 1/2 Uhr. Am Vorabend 5 Uhr.

Bei schlechter Verdauung
mit ihren Nebenwirkungen, wie Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfungen, Bauchschmerzen, Gefühl von Vollerheit etc. empfehlen **Dr. Roos' Flatulin-Pillen.**
ärztl. Autorität! Originalschachtel zu Mk. 1.— in den Apotheken.
K. Näberer durch Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.
Best.: Doppk. Näbr., Rhab. & Magn. 34, Frenkel-, Pfeiff.- u. Kummelstr. 10/11.

Anzeigen.
Forstdistrikt Delmenhorst.
Holz-Verkauf
in den Staatsforsten.
Es sollen verkauft werden:
am Donnerstag, den 29. Januar d. J., im Revier Reiberholz:
Forstort Reiberholz:
150,79 im Kiefern u. Eichten, schwere Balken u. Sparren, darunter Stämme von 25 m Länge u. 40 cm Mittendurchmesser.
18,35 Kiefern, Verbrennholz,
17 — Kiefern, Brennholz,
10,47 Ebbelannen, Niede u. Bindenbäume,
18,64 Eichen, Baus-, Wagen- und Pfahlholz,
21,46 Eichen und Buchen, Verbrennholz,
6 — Buchen, Brennholz.
Käufer versammeln sich vormittags 10 Uhr bei Nr. 58 der Kiefern im alten Frührentamt.
Hasdruck, 21. Jan. 1908.
Der Forstförter.
J. B. G. Barckstedt

Normal-Kindermilch.
Unter ärztlicher Kontrolle stelle ich von heute an eine neue Säuglingsmilch zum Verkauf. Es ist eine feinfreie, nach ärztlicher Anordnung behandelte Vollmilch, trinkfertig in verschlossenen Flaschen.
1000 Gramm = 1 Str. = 25 —
500 " = 1/2 " = 12 —
250 " = 1/4 " = 6 —
200 " = 1/5 " = 5 —
Preis der Milch:
Herzliche Gebrauchsanweisung steht zur Verfügung.
Das Städtische Nahrungsmittelamt nimmt nach Belieben Proben der Milch zur Untersuchung und veröffentlicht die Resultate.
Molkerei D. H. Rudebusch.
Prima Füllensfleisch u. Nagelholz | Zu verkaufen 2 gute Kühe.
empf. J. Spieffermann, Kurwälderstr. 28a | Drenburg. Harmoniestr. 3.

Vieh-Verkauf.
Sude. Der Pächter S. Friedrichs zu Wunderloh läßt am
Dienstag, den 3. Febr.,
nachm. 2 Uhr:
1 braunes 3jährig. Pferd
(beste Zuchtstute),
1 schwere, tiefg. Kuh,
10 2- und 3jähr. tiefg.
Quenen und
16 trüchtige Schweine, bester
Rasse,
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haerfamp, Aukt.
Bücher,
einzelne Werke und ganze Bibliotheken verkauft
A. Wlechmann.
Antiquariat, Oldenb., Saarenstr. 32.

Im Auftrage der Erben des weil.
Friedrich Silbers zu Bürgerfelde,
Scheideweg Nr. 6, werde ich das von letzterem nachgelassene, daselbst belegene
Immobil,
bestehend aus einem zu 3 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und 2 Sch. o. großem Garten, am
Sonnabend, den 24. Januar d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Herrn. Helms Wirtshaus bei Hof öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen.
Kaufinteressenten haben ein
Aug. Dählmann,
Rechtsw.,
Kurwälderstraße 3.
Warnung.
Da mir von Hundten mehrere Häuser geteilt worden sind, mache ich Käufer von Hundten darauf aufmerksam, daß ich fortan S u n d e, welche ich auf meinen Ländereien antreffe, erwidern werde.
Herrn. Heinemann,
Saarenstr. 35.

MAGGI'S BOUILLON - KAPSELN à 12 und 16 Pfg. jede 2 Portionen enthaltend, empfehle als die besten aller einem gleichen Zwecke dienenden Präparate. Joh. F. Wempe, Kolonialw. und Delik., Friedensplatz 2.

Zwangsversteigerung. Am Sonnabend, den 24. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Handlot des neuen Amtsgerichtsgebäudes hier selbst gegen Barzahlung zur Versteigerung: 2 Gebirgsrühe, 3 Schreibpulte, 3 Sessel, 2 Fische, 3 Stühle, 8 Keulen, 2 Kufen, 2 Fahrräder, 2 Portieren, 1 Paneelbock, 1 Glaskasten, 1 Torkasten, 1 Kopierpresse, 2 Wanduhren, 1 Hahnenkranz mit ca. 80 Wahren, ein Silber, 2 Handwagen und eine Partie Wein.

Dierking, Gerichtsvollzieher. Immobilienverkauf. Metzdorf. Die Erben des weil. Brühlhüfers Hinrich Haberkamp zu Metzdorf lassen ihre dabeihst belegene Landstelle, groß 5,65, 91, am

Mittwoch, den 28. Januar d. J., nachm. 4 Uhr, in Oltmanns Wirtschaft zu Metzdorf zum 2. und letzten Male mit Antritt zum 1. Mai öffentlich meistbietend zum Verkauf auflegen. Ein fernerer Verkaufsaufsatz findet nicht statt und soll in diesem Termine der Zuschlag bei irgend annehmbar Gebote erteilt werden. Geboten sind bis jetzt 2500 M. B. Schwaring, Aukt.

Geschäftshausverkauf. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Wittingen soll wegen anderweitigen Unternehmungen des Besitzers ein neues massives Wohnhaus mit Nebenhaus und Garten durch den Unterscheideten unter der Hand verkauft werden. Die Lage eignet sich besonders zu einem größeren Versandgeschäft, überhaupte zu jedem Geschäft. Schleddehanen, 22. Januar 1903. H. Derweg, Kol. Aukt.

Landenburg bei Rastede. Zu verkaufen ein fruchtiges Schwein, welches Anfang Februar firtelt. Joh. Vils. Angeln zum Klotzfischen, aus prima Holz, in verschiedenen Preislagen, empfiehlt Johann Eilers, Drechslerei, Rastede.

Unerzählte unterlag n. hiermit jede unberechtigte Ueberwegung über ihre Ländereien. Zuwiderrufen werden angezeigt. Quercusfide, den 18. Janr. 1903. Hinrich zur Vohe, Christian Tragemann, Friedrich Köpken.

Hühner! 1902er Frühbrut, ital. Rasse, gelbbraun, jetzt fleischig legend, garant. leb. Anlauf, 13 Stück, 1 Hahn in belsch. Farbe, Mk. 22,50 franco per Nachn. M. Caplan-Leder, Dziedis 9 in Schl. Wien. Hohenbank billig zu verkaufen. Gverten. Wienstraße 3.

Karl Engelke, Steintweg 3a. Habe noch 8 gut gehende Wirtschaften, Sommer-Establissements, Restaurationen in Oldenburg und Umgegend zu verkaufen.

Karl Engelke, Steintweg 3a. Widerruf. Petersfehn. Der für den Insbauer Hinr. Werh. Werh. Rodiek zu Petersfehn angebotene Immobilienverkauf fällt aus. B. Schwaring, Auktionator.

Immobilienverkauf. Wefterfede. Rechnungsführer Ahmels hier, als Bevollmächtigter der Erben der verstorbenen Witwe F. Claus zu D. Spolt läßt am Dienstag, den 3. Febr., nachm. 3 Uhr, in Oltmanns Wirtschaft zu Metzdorf: die das, belegene olim Wefterfede Stelle, bestehend aus Wohnhaus und ca. 100 Sch. E. Ländereien, öffentlich meistbietend durch mich verkaufen. Gleichzeitg soll die den Erben der Frau Claus an die Ehefrau des Grundbesizers Johann von Ohlen zu Oltmanns zustehende Grundverforderung ad 41 M. 45 J. meistbietend verkauft werden. E. Weftermann, Aukt.

Heide-Verkauf. Zwischenahn. Der Heideverkauf für den Hausmann Estlen zu Nischwege in besten zu Eternemoor gelegenen Mootcamp findet nunmehr statt am

Sonnabend, den 31. Jan. d. J., nachm. 2 Uhr auf. F. S. Hinrichs. Glöflet. Ein in einem Kirchdorfe des Großherzogt. Oldenburg belegene Besitzung, bestehend aus den Gebäuden und ca. 25 Jücl Ländereien, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Seit langen Jahren wird auf der Besitzung

Land- u. Gastwirtschaft, verbunden mit Handlung, betrieben. R. Flekanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen. Chr. Schröder, Recknitz.

Öffentl. Verkauf. Zwischenahn. Der Köter Joh. Friedr. Dierck zu Dyrwege läßt wegen Aufgabe seines landwirtschaftlichen Haushaltes am

Sonnabend, den 14. Februar d. J., nachm. präz. 1 Uhr auf: 2 milchgebende Kühe, 1 Kind, 2 trüchtige Schweine, 6 gütige do., 30 Hühner, 1 Korb Stäubienen, 1 Göpel, 1 Ackermwagen, 1 Hausmanen, 1 Vorflarre, 1 Koperflarre, 1 Mooregge, 1 Schneidelaube mit Messer, Eisen, Sichel, Forken, Spaten, Drehschloß, Federn, Garten, Weile, Widen, Säcke, Körbe, 1 Hobelbank u., Johann: 2 vollst. Betten, 2 Kleider-schränke, 1 Glaschrank, 1 Küchenschrank, 1 Hangschrank, 6 Fische, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Wäschuhr, 6 Korbstühle, mehrere andere do., 1 Fahrrad, 1 Butterlarne, 1 Backtrog, Kisten, Töpfe, Eimer, Walzen, Dezimalwaage, 1 andere Waage, 1 Sparherd, 1 Ofen, Milchsaunen, die. Zinn-, Blech- und Porzellangerät, Lampen, sowie mehrere hier nicht namhaft gemachte haus- und aderegerätliche Sachen, auch: 200 Scheffel, Kartoffeln, eine Partie Torf, Heu, Stroh, Kunkelrüben, Kobl, 200 Pfd. Hafer und 20 Scheffel grünen Roggen, sowie 10 Fuder Dünger öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber versammeln sich in Verkäufers Wohnung.

F. S. Hinrichs. Bill. zu verk. 2 geb. Fahrräder. Donnerstagschauer Chaussee 8 oben. Efferndorf. Zu verk. e. schweres Arbeitspferd, 6 Jahre alt, oder gegen ein leichteres zu vertauschen. Clappenburg Chaussee 101. Neuenwege b. Witting. Empfehle meinen einhundert angebotenen, im Gerbüch einbezogenen

Rindstier zum Decken. Bin auch nicht abgeneigt, denselben zu verkaufen. G. Feldhus.

Bestellen Sie schon jetzt Ihren Bedarf an Preiswert und gut! Sämereien bei W. H. Kraatz Rastede. Die Samenhandl. steht unt. Kontrolle d. Landwirtsch. Kammer. * Verlangen Sie Preisliste.



8 grosse tote Ratten! Gestern Abend legte ich Ihre „Es hat geschonappert“ auf meinen Hofraum aus und wurde bestreut geriet getroffen. Heute morgen fand ich 8 grosse tote Ratten und wie viele mögen sich noch verstreuen haben! Gestern ist der Erfolg! So schnell hier zu in Sommermonde und ähnliche Feindschaften fortwährend ein über bis für Hausarbeit ungeeignet nur für Lagerzwecke geeignet. Es hat geschonappert. Lieber zu haben a 60 Pfg. und 1 L. in glombranten Kartons.

Zu Oldenburg bei: E. Sattler, Drogenhdlg., S. Fischer, Drogerie, Ernst Wieger, Germania-Drogerie. Zur Massenverteilung von Ratten und Mäusen in größeren Betrieben und Wirtschaften zc. empfehle ich der Bezug der größeren Pakete à 1 kg 5.- M., 1/2 kg 3.- M., eventl. direkt durch die Fabrik Wils. Anhalt, G. m. b. H., Dillsebad Kolberg.

„Perle von Rudesheim.“ hochfeiner Tafelstfkr. Rudesheimer Likörfabrik, Rudesheim a. Rh. General-Vertreter für Oldenburg gesucht.

Anzeigen aller Art, als: Gerichtliche Bekanntmachungen und Aufforderungen, öffentliche Verpachtungen, Kaufgesuche und Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen, Familien-Nachrichten, Stellenangebote und -Gesuche etc. für sämtliche Zeitungen u. Zeitschriften werden durch die älteste Annoncen-Expedition von Herm. Wülker (früher Ed. Schlotte), gegründet 1852, Bremen, Sögestraße Nr. 17, (Eingang Knochenhauerstrasse) zu den vorteilhaftesten Bedingungen prompt befördert. Fernsprecher 2543.

Neubau zu Ostercheps. Gewechselt. Der Gastwirt Carl Oltner zu Ostercheps beabsichtigt die zum Neubau eines Geschäftshauses nebst Stall und Saal erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Maler-, Glaser-, Dachdecker u. Arbeiten mindestens zu vergeben. Offerten sind verschlossen bis zum 15. Februar d. J. bei Oltner einzureichen. Zeichnung, Kostenschlag und Bedingungen können vom 1. Februar d. J. ab bei Oltner eingesehen werden. Reuterten.

Günstige Kaufgelegenheit für Bäcker. Glöflet. In der Umgegend von Glöflet, in günstiger Lage und an sehr verkehrreichen Chausseen ist ein sehr komp. Gebäude - Neubau - eingerichtet für

Bäckerei u. Handlung, nebst 5 Sch. E. Gartenland und Weide und Heuland für 4 Kühe, sofort zu verkaufen für etwa 12,000 M. bei 1000 - 2000 M. Anzahlung. In einem Umkreise von mehreren Stunden der sehr stark besiedelten Gegend ist eine Bäckerei nicht vorhanden und wird deshalb von den Bewohnern der Gegend sehr die Einrichtung einer Bäckerei gewünscht. Kaufliebhaber wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen. Chr. Schröder, Recknitz.

Die vorräthigen Winterhüte zu ganz heruntergesetzten Preisen. Bessere Filzhüte Stück 50 und 75 J. Anna Spalthoff, Schüttinggr. 11.

Verband der Zimmerer Oldenburgs und Umgegend. Generalversammlung am Sonnabend, den 24. Januar, bei Fr. Börner. Metzdorf. Die Herstellung eines Grenzgrabens von ca. 1000 Meter wird am Donnerstg, den 29. Janr., nachmittags 2 Uhr, öffentlich ausverdingen. am Verdingungsort: Wirt Oltmanns.

Kinderwagen in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen H. Hitzegrad Achternstraße 31.

Zu verkaufen am Sonnabend, den 24. d. M., verschiedene Sofas, Tische, Stühle, Betten, Kleider-schränke, Wäsch-tische, Spiegel, Torf- u. Kohlenkasten, Küchenschrank, Silber, Bilder u. Lindenstraße 2.

Zu verkaufen eine trüchtige Ziege. Alexander-Chaussee 18, oben. Eine Partie von ca. 2000 Stück gebrauchter, starker Kisten ohne Deckel von 60 x 69 x 41 cm im Lichte geben billigst ab Norddeutsche Seefabelwerke Aktiengesellschaft, Nordenham a. d. Weser. Wolfshpitz, ff., 1 Jahr alt, graubraunmalt, unbesch. Wächter, schott. Schäferhund 8 Jahre alt, kastriert, sehr wach, beide kinder- und gestigeltromm, verkaufe od. vertausche gegen ff. schwarze Amocke-henne 0,2. Anfr. geg. Marke, Wils. Hete, Norderney.

Vieh- und Holz-Verkauf in Streef bei Stat. Sandtrug. Der Hausmann G. Gramberg dabeihst läßt am

Montag, d. 26. Janr. 1903, nachmittags 2 Uhr, 1 schwere, 4jährige schwarze Stute, B. „Monac“, aus einer im Stutbuch einget. Stute, belegt vom „Drill“ (stammt im Weichir), 8 allerbeste, schwere 3- und 2 1/2-jähr. Quenen, alsdann ungeam Kalben, 1 schweren dreijähr. Ochsen, 1 schönen 1 1/2-jähr. Rindstier, 17 allerbeste trücht. Schweine, alsdann größenteils nahe am Ferkeln, 4 4 Monate alte, von Prämiierten abstammende Zuchtschweine, 1 4 Monate altes Eberferkel (best. Abstammung), feiner:

50 lange, schiere Erlen, für Drechsler u. Holzschuhmacher passend, öffentlich meistbietend verkaufen. S. Rippen, Auktionator.

Strohvorrat verkauft. Gut Lon. Oldenburg. Empfehle mein Reit von d. Ruhmlate, großes Band, neuer Ernte. F. Wilses, H. Wahnstr. 4. NB. Der G. Dufes, Stau, nimmt auch Bestellung für mich entg. D. D.

Wirtschaft. Zu verkaufen zum 1. Mai 1903 eine an better Werkzeuge der Stadt belegene Wirtschaft mit vollem Inventar. Geringe Anzahlung. Auskunft erteilt

Karl Engelke, Steinweg 3a.

Apfelsinen und Weintrauben empf. D. G. Lampe.

Braunschweiger und Groninger Honigtuchen in feinsten, frischer Ware empf. D. G. Lampe.

Dießigen Honig empf. D. G. Lampe.

Wannenmus a 1/2 kg 30 J, 5 kg 2 M 50 J, empf. D. G. Lampe.

Salzwurden und Gijgwurden empf. D. G. Lampe.

Roquefortkäse traf ein. D. G. Lampe.

Kieler Schrott, Bückinge, Hollmühle, Bismarckheringe, Kaviar, feinste Sardellen, Serring in Gelee empf. D. G. Lampe.

Die Ueberwegung über meinen fogen. Hundertstückkasten kann ich nicht länger dulden. Gust. Bloch, Dillshausen.

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen. Geschäftsstelle: Kurwischgr. 20. Geöffnet Dienstag u. Freitag, nachmittags von 4-6 Uhr. Zu dieser Zeit werden entgegen-genommen: Aufträge zur Besorgung von Dienstmädchen und Stunnen-frauen für dauernd und zur Aufzucht, von Wäschfrauen, Plättrinnen und Scheuerfrauen. Des Leihen werden Wäschegegenstände jeder Art nach Muster auf Bestellung angeheftet u. geräht, auch Strümpfe u. Socken nach Maß gestrickt. Fertige Wäsche, Strümpfe und Socken von verschiedener Größe liegen stets zum Verkauf bereit und werden durch die Hauswirtsin gereicht.

Große Auktion

von Herren- u. Knaben-Anzügen.

Oldenburg. Der Kaufmann G. F. Eiben hierseibt läßt am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 26., 27. u. 28. Janr., morgens 9 Uhr nachm. 2 Uhr anfangend, in seinem Geschäftslokale Markt 9 den Rest des von ihm übernommenen

Konkurs-Warenlagers

der Firma F. S. Helmig hierseibt öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Es sind noch vorhanden:
Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge, einzelne Hosen, Westen, Zoppen, Weberzieher etc.
F. Lenzner, Aukt.

Verheuerung.

Verne. Der Landmann Theodor Christoffers zu Gansbe beabsichtigt seine zu Bettingbüden belegene Hausmannsstelle

bestehend aus:
guten Gebäuden u. ca. 10 ha Ländereien, sowie 5 1/2 ha auf dem Hirschfande,
mit Antritt zum 1. Mai 1903 auf mehrere Jahre zu verheuern.
Liebhaver wollen sich baldigst melden.
F. Röfer.

Verkauf einer Wirtschaft.

Rafede. Der Witw. Dieckrich Gehlstedde in Neusjüden beabsichtigt seine daseibst am Worbeterswege belegene Wirtschaft, bestehend aus geräumigen Gebäuden und ca. 40 Sch.-L. Ländereien, mit Antritt zum nächsten Herbst, oder nach Vereinbarung früher, zu verkaufen und ist hierzu Termin auf Donnerstag, den 29. Januar, nachm. präzise 4 Uhr, in Verkäufers Hause angelegt.
Es soll nur ein Aufsatz stattfinden und der Zuschlag, wenn ein genigendes abgegeben wird, sofort erfolgen.
Kauflustige ladet ein
F. Degen, Aukt.

Selbsteingemachte grüne Bohnen

ff. Magdeburger Saeretrohl empfiehlt
D. Genjes.

Immobil-Verkauf.

Dhmsfede. Mehrere in hiesiger Gemeinde belegene Besitzungen stehen unter meiner Nachweisung unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.
A. Paruffel, Rechnungsführ.

Technikum Neustadt i. Meckl.
I. Ingenieur, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik,
Eckt. Lab. Stahl-, Präz.-Gemeinschaft

Gemüse, Obst, Wild und Geflügel

jederzeit zu kaufen gesucht.
Offerten unter S. 722 an die Exped. d. Bl.

D. Fischer, Köchfr., Oldenburg, Cloppenburgstraße 81.
Erst. Bautechniker sucht Beschäftigung im Bureau oder auf Bauten.
Aderstraße 41.

Prima Wurfschmalz empfiehlt A. Hinrichs, Burgstr. 80.
Offertiere billige, feuerfeste neue und gebrauchte
Geldschränke.
D. S. Schröder, Bremen, Fernsprecher 697.
Geeren 68.

Generalversammlung der Sterbekasse „Vater d. Liebe“

(gegründet 1821)
am Sonntag, d. 25. Jan. 1903, präzise 4 Uhr nachm.
(Ansetzung der Jahresrechnung um 3 1/2 Uhr)
im oberen Saale des Herrn Wirt Bisehoff, Kurwischstr. 35 (Eingang von der Mottenstr.).

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorliegenden.
2. Revisionsbericht und Antrag auf Genehmigung d. Jahresrechnung 1902.
3. Neuwahlen nach Art. 4 des Statuts.
4. Statutenänderung, betreffend Einführung einer 5. Sterbefallsumme von 100 Mk.
5. Verhandlungen über etwaige Beschwerden und Anträge.

Der Vorstand.
Vudde, Filscher, Meine, Vorsitzender. Stellvertr. Schriftf.

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Gedewechter

Schützen-Verein

— eingetr. Verein. —
Am Freitag, den 6. Februar d. J. findet unser diesjähriger

Schützenball

im Vereinslokale (Gehrels' Gasthof) statt.
Anfang 7 Uhr.
Gemeinschaftliches Essen findet nicht statt.
Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
D. A. Gehrels. Der Vorstand.

Oberlethe.

Am Sonntag, den 25. Januar 1903, abends 7 Uhr:
General-Versammlung

Stukateur-Vereins

bei Aug. John.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Krieger-Verein Satten.

Dienstag, den 27. Januar:
Stiftungsfest
und
Kaisers Geburtstagsfeier.
Der Vorstand.

Nutzgeflügelzucht-Verein Gemeinde Dhmsfede.

Am 25. Januar, nachm. 8 Uhr:
Versammlung
bei Witwe Horst, Eghorn. Tagesordnung: Statuten, Mitgliederaufnahme, Besprechung über die ersten Schritte z. Hebung der Produktivität, Gründung ein. Eier-Verkaufsgenossenschaft.
Der Vorstand.

Grossen Gewinn-

Anteil verschafft sich jeder Tischler oder Möbelfabrikant, welcher sich an der Ausbeutung meiner patentamtlich geschützten Musterschneidemaschine für Intarzia-Arbeiten (Holzeinlegearbeit) mit Kapital beteiligt. Einzig allein dasstehendes Verfahren, sehr lohnend und rentabel, deshalb besonders zu empfehlen, da es sich um Massenartikel und nachweislich konkurrenzlos billigster Fabrikation handelt. Kapitalträchtige Fachleute oder Nichtfachleute, welche meinem Unternehmen näher treten wollen, bitte um gefl. Offerte bis zum 25. d. Mts.
Gestatte mir gleichzeitig die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage

die Fabrikation von Intarzia,

von der einf. bis zur künstlerischen Ausführung in mod. Stil, in Betrieb setze. Halte mich dem hohen Adel, sowie hohen Herrschaften von Oldenburg und Umgegen angelegentlichst empfohlen.
Ankerarbeiten und Entwürfe stehen zur gefl. Ansicht.
Ergebenst

Adolf Schröder,

Osternburg bei Oldenburg i. Gr.,
Intarziator.

Rabatt! auf Kaffee

bei Mehrabnahme.
Hermann Brandenbusch
Kaffee-Geschäft
nur Langestr. 61, Heiligengeiststr. 9,
Oldenburg.

Coeflund's Präparate

Reines konzentriertes
Malz-Extrakt
Dietetium bei Husten, Katarrh, Influenza,
Leberthran-Emulsion
beliebteste und wirksamste Leberthranur.
Milchzucker, chem. rein, (n. Prof. v. Soxhlet's Verf.)
Derselbe auch mit Nährsalzen
anerkannt beste Säuglingsnahrung.
Milchzwieback
zu Kraftsuppen für zarte, schwächliche Kinder.
Malz-Suppen-Extrakt
für magendarmkranke Kinder.
In Apotheken und Drogerien, en gros von der Fabrik von
Ed. Loeflund & Co., Grunbach bei Stuttgart.

empfehlen sich selbst.

Oldenburger Schwimmverein

Sonntag, den 1. Februar:
I. Stiftungsfest
Gesellschaftsabend u. Ball
in der „Union“.
Beginn präzise 8 Uhr abends.
Einführungen durch Willkieder sind gestattet, jedoch müssen dieselben baldmöglichst bei dem Vorsitzenden, Heiligengeiststraße Nr. 12, angemeldet werden.
Der Vorstand.

Bokeler Mühle.

Sonntag, den 8. Febr.:

Pfeifen-Ball.

S. Martens. Der Vorstand.

Sonabend, den 24. Janr.,
im Kasino:
Konzert
des Männer-Gesangvereins
„Liederkrantz“
unter Leitung des Herrn Konzertmeisters Kufferath.
Mitwirkende: Fräulein A. Kraus (Soprano) v. d. Berl. Hofoper. Fräul. Clara Schwarz (Violine) aus Köln. Herr Com. Herz (Klavier) aus Berlin.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Freise der Plätze: 2 Mk., 1.50 Mk. und 1 Mk. Eintrittskarten sind von Montag, den 19. Janr., an in der Schmidt'schen Buchbindg. (Segellen) am Kasinoplatz zu haben.

Krieger-Verein Edewecht.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am Sonntag, den 25. d. M., 7 Uhr abends beginnend:
Großer Ball
im Vereinslokale (Mügges Hotel), wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Krieger-Verein Loh-Barghorn.

Am Sonntag, den 25. Januar, zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers:
Aufführungen und Ball
im Vereinslokale.
Anfang 6 Uhr. Entree 40 Pf.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Krieger-Verein Eghorn-Wahlstedde.

Am Sonntag, den 25. d. Mts., zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers:
Ball
bei S. Ahlers, Patentfrg.
Die Mitglieder versammeln sich abends 5 1/2 Uhr im Vereinslokale zum Abholen der Fahne.
Entree wie gewöhnlich.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Krieger-Verein im Westen der Landgem. Oldenburg.

Am Sonntag, den 25. d. Mts., zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers:
Ball
im Vereinslokale bei W. Kayser, Petersfehn.
Anfang 6 Uhr.
Um ein reges Erscheinen wird freundlichst gebeten.
Der Vorstand.

Zweelbäke.

Im Saale des Herrn Harms:
Großes Kunst- u. Figuren-Theater
Sonntag, den 26. d. M.:
Der Verschwender.
Lustspiel in 4 Akten.
Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Schülervorstellung.
Es ladet ergebenst ein
S. Genzel.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am 27. d. M.:
Ball
im Vereinslokale. Anfang abends 7 1/2 Uhr. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.